



Bundesamt
für Migration
und Flüchtlinge

BERICHTSREIHEN ZU MIGRATION UND INTEGRATION – REIHE 3

Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten

Jahresbericht 2021

Barbara Heß

Forschung



Forschungszentrum
Migration, Integration und Asyl



Inhaltsverzeichnis

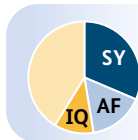
Auf einen Blick	3
1. Einleitung	4
2. Datengrundlage	5
3. Herkunftsländer und Sozialstruktur	6
3.1 Hauptherkunftsländer	6
3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter	7
3.2.1 Geschlecht	7
3.2.2 Familienstand	8
3.2.3 Alter	9
3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten	10
4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund	11
4.1 Bildung im Herkunftsland	11
4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf	13
4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung	17
5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im Jahr 2021	20
6. Im Fokus: Volljährige Asylersantragstellende aus Afghanistan von 2017-2021	23

Auf einen Blick

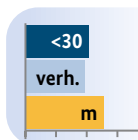
Die sogenannten „SoKo“-Daten („Soziale Komponente“) werden während der Asylersantragstellung vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge auf Basis von Selbstauskünften erhoben. Sie geben einen ersten Überblick über die Qualifikationsstruktur und die vorherige Berufstätigkeit der Schutzsuchenden. In diesem Bericht werden volljährige Asylersantragstellende des Jahres 2021 betrachtet.



Im Jahr 2021 stellten rund 75.000 volljährige Personen einen Asylersantrag in Deutschland. Rund 50.100 und damit etwa 67 % machten Angaben zu sozialstrukturellen Merkmalen, zur Bildung und zum zuletzt ausgeübten Beruf.



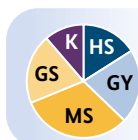
Erstantragstellende aus Syrien bildeten mit rund 23.500 Personen die größte Gruppe, gefolgt von Personen aus Afghanistan (rund 12.000) und Irak (rund 8.500). Rund 59 % der volljährigen Erstantragstellenden kamen damit aus einem dieser drei Länder.



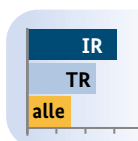
Über die Hälfte der volljährigen Asylersantragstellenden war unter 30 Jahre alt, rund die Hälfte war verheiratet und rund 64 % waren Männer. Der Frauenanteil ist in den letzten Jahren insgesamt angestiegen, jedoch seit 2019 wieder rückläufig.



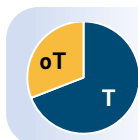
Der Anteil der Frauen aus Syrien ist weiter gesunken. 2015 lag der Frauenanteil aus unter den Erstantragstellenden aus diesem Herkunftsland bei nur 21,2 % und stieg bis 2018 auf 58,1 %. Seit 2019 ist er allerdings wieder rückläufig und lag 2021 bei 35,7 %.



16,0 % der Auskunftgebenden nannten als höchste besuchte Bildungseinrichtung eine Hochschule (HS), 21,2 % ein Gymnasium (GY), 31,6 % eine Mittelschule (MS) und 19,9 % eine Grundschule (GS). 11,3 % gaben an, keine formelle Schulbildung zu besitzen (K).



Von den zehn Hauptherkunftsländern gaben Antragstellende aus Iran die höchste Bildung an: Rund 76 % hatten mindestens ein Gymnasium besucht. Die Türkei wies mit rund 61 % hier ebenfalls einen hohen Anteil auf (Durchschnitt aller Länder: 37 %).



Etwas weniger als ein Drittel der Asylersantragstellenden ging zuletzt keiner bezahlten Erwerbstätigkeit nach („Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ bzw. „ohne Arbeit“ = ohne Tätigkeit = oT). Von den zuletzt Tätigen (T) arbeiteten die meisten im Handwerk.



Die höchste Bildung hatten die Antragstellenden mit einer vorherigen Tätigkeit in der Kategorie „Lehrende Berufe“, die niedrigste Bildung solche in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bzw. „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“.

1. Einleitung

Dieser Bericht umfasst die Analyse der „Soko“-Daten für das Jahr 2021. Unter den „Soko“-Daten werden die Daten zur so genannten „Sozialen Komponente“ verstanden, die bei der Asylerstantragstellung erfasst werden. Der Bericht baut auf den zuvor veröffentlichten Berichten zu den „Soko“-Daten auf, mit denen ähnliche Analysen zu Asylerstantragstellenden für die Jahre 2015 bis 2020 veröffentlicht wurden (s. Übersicht am Ende des Berichts). Eine weitere Quelle in dieser Publikation sind Daten der Asylgeschäftsstatistik des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF).

Die Auswertungen erscheinen in der Publikationsreihe „Berichtsreihen zu Migration und Integration“, die vom Forschungszentrum des Bundesamtes herausgegeben wird und die regelmäßig veröffentlichte Datenreports umfasst. Hierzu

zählen neben dieser Veröffentlichung auch das Monitoring zur Bildungs- und Erwerbsmigration sowie das Freizügigkeitsmonitoring (Reihe 1 bzw. Reihe 2).

Die Analyse der „Soko“-Daten gibt einen Überblick über die Sozialstruktur, den höchsten besuchten Schultyp sowie die zuletzt ausgeübten Berufe der Asylerstantragstellenden. Wenn in dieser Kurzanalyse von „Asylerstantragstellenden“ die Rede ist, bezieht sich dies ausschließlich auf volljährige Personen, die innerhalb des Jahres 2021 einen Asylerstantrag beim BAMF gestellt haben. Die durchgängige Eingrenzung auf volljährige Personen wurde vorgenommen, weil bei Minderjährigen der Bildungs- oder Berufsqualifikationsprozess oft noch nicht abgeschlossen ist. Angaben zum Familienstand sind bei Minderjährigen außerdem wenig bedeutend.

2. Datengrundlage

Datengrundlage dieses Berichtes sind die BAMF-Asylgeschäftsstatistik für den Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021 und eine zum Stichtag 1.2.2022 durchgeführte Auswertung der „SoKo-Daten“ zu Personen mit Asylerstantrag im Jahr 2021. Die „SoKo“-Daten werden bei der Befragung der Asylerstantragstellenden erhoben und stammen somit nicht aus einer wissenschaftlichen Befragung, sondern sind Teil einer Verwaltungsstatistik.

Die Antworten basieren auf Selbstauskünften der Befragten. Es ist somit nicht auszuschließen, dass das Antwortverhalten durch strategische, kulturell bedingte oder geschlechtsspezifische Faktoren beeinflusst wird. Da die Daten im Rahmen des Asylverfahrens erhoben werden, kann zudem nicht ausgeschlossen werden, dass einzelne Antragstellende z. B. ihre schulische und berufliche Qualifikation „überhöht“ darstellen, weil sie sich dadurch – irrtümlicherweise – eine bessere Ausgangslage für ihr Asylverfahren erhoffen. Zudem weichen die Schulsysteme und die qualitativen Ansprüche beim Erwerb von Ausbildungsabschlüssen und der Ausübung von Berufen in den verschiedenen Herkunftsländern stark voneinander ab. Daraus ergeben sich Schwierigkeiten bei der Erhebung sowie der Einordnung und der Vergleichbarkeit von Schulbesuch und Berufsqualifikation. Dies gilt besonders, wenn die in Deutschland üblichen inhaltlichen Kategorien¹ als Maßstab angelegt werden. Von Vorteil ist daher, dass bei der Befragung ein Dolmetscher bzw. eine Dolmetscherin anwesend ist, so dass sprachliche Probleme oder Verständnisprobleme nicht auftreten sollten. Zudem kennen die Dolmetschenden i. d. R. die Bildungs- und Berufssysteme beider Länder und können so bei der Einordnung bezüglich der höchsten besuchten Bildungseinrichtung oder des ausgeübten Berufes Hilfestellung geben. Trotz gewisser Einschränkungen sind die „SoKo“-Daten daher gut geeignet, um belastbare Aussagen zur Bildungsstruktur und vorherigen Tätigkeit treffen zu können, Entwicklungen zu beobachten und Trends aufzuzeigen.

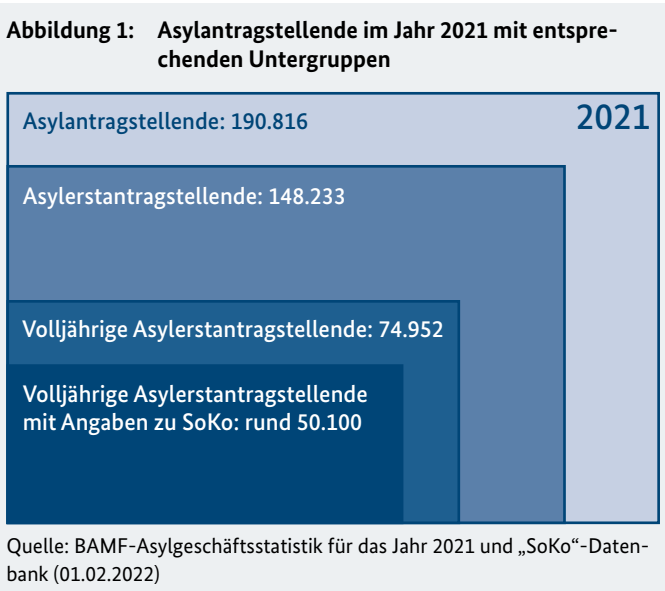
Die Abdeckung bei den „SoKo“-Fragen ist sehr hoch, eine deutliche Mehrheit der Antragstellenden hat in den letzten Jahren bei der Erstbefragung Auskünfte zur Bildung bzw. zum vorherigen Beruf gegeben. Bei den bis 2018 durchgeführten Auswertungen lag der Anteil der „SoKo“-Antworten durchgehend zwischen 70 % und 80 %, für das Jahr 2019 sogar bei rund 85 %. Im Jahr 2020 waren es nur 67 %. Dies ist darauf zurückzuführen, dass mit Ausbruch der Covid-19-Pandemie in Deutschland im Rahmen der Schutzmaßnahmen ab dem Frühjahr 2020 der Parteienverkehr in den Außenstellen des Bundesamtes reduziert wurde. Anstelle der persönlichen Antragstellung wurde ein so genanntes Formularantragsverfahren eingeführt, Befragungen zum Reiseweg und zum sozialen und beruflichen Hintergrund der Asylsuchenden wurden zurückgestellt. Dies gilt auch noch für das Jahr 2021, in dem der Anteil der Antwortenden ebenfalls wieder bei 67 % lag. Dass die Antwort-Abdeckung nicht 100 % entspricht, ist aber insofern unproblematisch, da keine systematischen Ausfallgründe zu verzeichnen sind – die Alters-, Geschlechts- und Herkunftsstruktur der Befragten im Jahr 2021 weicht nicht systematisch von der Grundgesamtheit aller Asylerstantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik ab (s. Kapitel 3.2.4).

Durch die Covid-19-Pandemie haben sich nicht nur die Abläufe im Asylverfahren vorübergehend geändert. Die Daten der Asylgeschäftsstatistik zeigen zudem, dass die Zahl der Asylanträge insgesamt sowie auch für die meisten Hauptherkunftsländer im Laufe des Jahres 2020 deutlich zurückgegangen ist. Sie ist im Jahr 2021 allerdings wieder angestiegen. Waren es 2020 noch rund 122.000 Asylantragstellende, lag die Anzahl im Jahr 2021 bei rund 190.000. Bei den in diesem Bericht im Fokus stehenden volljährigen Asylerstantragstellenden sind für alle aktuellen Hauptherkunftsländer steigende Zahlen zu verzeichnen – mit Ausnahme von Iran. Für dieses Land ging die Zahl der volljährigen Erstantragstellenden um rund 360 Personen im Vergleich zum Jahr 2020 zurück..

¹ Hiermit sind die Curricula der verschiedenen Schularten in Deutschland (u.a. Grundschule, Hauptschule, Realschule, Gymnasium, Gesamtschule, berufsbildende Schulen, Förderschulen) sowie der verschiedenen Berufsausbildungen angesprochen, zudem die Besonderheit des in Deutschland üblichen Systems der dualen Berufsausbildung.

3. Herkunftsländer und Sozialstruktur

In diesem Kapitel werden Auswertungen zur Gesamtzahl der Asylantragstellenden und den jeweiligen Untergruppen (Erstantragstellende, volljährige Erstantragstellende) präsentiert sowie die Geschlechterverteilung, der Familienstand und die Altersverteilung dargestellt. Zudem werden die zehn häufigsten Herkunftsländer aufgeführt, die in den folgenden Kapiteln genauer betrachtet werden. Datengrundlage hierfür sind sowohl Daten der Asylgeschäftsstatistik als auch die „SoKo“-Daten. Um Rückschlüsse auf die Repräsentativität der „SoKo“-Daten ziehen zu können, werden diese bezüglich der Altersstruktur den Daten aus der Asylgeschäftsstatistik gegenübergestellt.



Im Jahr 2021 wurden insgesamt 190.816 Personen beim BAMF erfasst, die einen Asylantrag gestellt haben (Abbildung 1). Darunter befanden sich 148.233 Personen, die einen Erstantrag gestellt hatten. Von diesen waren wiederum 74.952 volljährig.² Rund 67 % dieser Personen gaben Antworten zu den „SoKo“-Fragen, die Grundgesamtheit für die Auswertungen umfasst damit rund 50.100 volljährige Asylerstantragstellende. Je nach Frage können die Antwortzahlen variieren, da nicht für alle Personen Antworten zu allen Fragen vorliegen.

² Nicht volljährige Personen umfassen auch in Deutschland geborene Kinder von Asylantragstellenden, die dann ebenfalls zu den Erstantragstellenden zählen. S. hierzu auch Fußnote 4.

3.1 Hauptherkunftsländer

Wie schon in den Vorjahren stammte der größte Teil der volljährigen Asylerstantragstellenden aus Syrien (Tabelle 1; 23.514 Erstanträge). Deren Anteil an der Gesamtheit lag bei 31,4 % und ist damit deutlich höher als im Jahr 2020 (27,5 %) und im Jahr 2019 (14,1 %). Afghanistan lag im Jahr 2021 wieder an zweiter Stelle mit 11.989 Erstanträgen volljähriger Antragstellender (16,0 %). Hier ist der höchste prozentuale Anstieg gegenüber 2020 (9,4 %) zu verzeichnen. Absolut betrachtet kamen im Jahr 2021 im Vergleich zum Vorjahr (4.459 Personen) etwa zweieinhalbmal so viele Personen aus Afghanistan. An dritter und vierter Stelle folgen (in umgekehrter Reihenfolge zum Jahr 2020) die Herkunftsländer Irak (8.540 Anträge, 11,4 %) und die Türkei (5.093 Anträge, 6,8 %).

Der Anteil von Georgien stieg gegenüber 2020 geringfügig. Mit 3,5 % der Erstanträge volljähriger Personen liegt dieses Herkunftsland im Jahr 2021 mit 2.640 Personen an fünfter Stelle. Unter den Hauptherkunftsländern verzeichnete Iran

Tabelle 1: Volljährige Asylerstantragstellende aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2021 und Differenz des Anteils zum Vorjahr

	Herkunftsland	Anzahl Jahr 2021	Anteil Jahr 2021 in %	Anteil Jahr 2020 in %	Differenz zum Anteil Jahr 2020 in Prozentpunkten
1	Syrien	23.514	31,4	27,5	+3,8
2	Afghanistan	11.989	16,0	9,4	+6,6
3	Irak	8.540	11,4	8,5	+2,9
4	Türkei	5.093	6,8	8,7	-1,9
5	Georgien	2.640	3,5	3,3	+0,2
6	Iran	1.700	2,3	4,4	-2,1
7	Somalia	1.564	2,1	1,7	+0,4
8	Algerien	1.417	1,9	2,3	-0,4
9	Republik Moldau	1.367	1,8	1,5	+0,3
10	Nordmazedonien	983	1,3	0,3	+1,0
	Summe zehn Hauptherkunftsländer	58.807	78,5	70,2*	+8,3
	Sonstige	16.145	21,5	29,8	-8,3
	Gesamt	74.952	100,0	100,0	0,0

Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2021

* Hauptherkunftsländer des Jahres 2020 mit Nigeria und Vietnam anstelle von Republik Moldau und Nordmazedonien.

den größten Rückgang. Der Anteil fiel um 2,1 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr auf 2,3 % (1.700 Personen), dicht gefolgt Somalia mit 2,1 % (1.564 Personen). Die weiteren Hauptherkunftsländer Algerien und Republik Moldau hatten jeweils Anteile von 1,9 % und 1,8 % an der Gesamtzahl der volljährigen Asylersantragstellenden. Nordmazedonien hatte im Jahr 2021 nur einen Anteil von 0,3 % und ist im Jahr 2021 mit 1,3 % neu unter den Hauptherkunftsländern vertreten.

Durch den stark gestiegenen Anteil von volljährigen Erstantragstellenden aus Syrien und Afghanistan ist der Anteil der Personen, die aus den zehn Hauptherkunftsländern kamen, von 70,2 % im Jahr 2020 auf 78,5 % gestiegen. Die Verteilung war somit homogener als 2020.

Neben diesen beiden Ländern ist auch der Anteil der Personen aus Irak gestiegen (+2,9 %). Bei allen anderen Hauptherkunftsländern haben sich die Anteile an der Gesamtsumme nur wenig geändert mit Ausnahme von Nordmazedonien, welches neu in die Hauptherkunftsländer aufgerückt ist, jedoch an zehnter Stelle ohnehin einen geringen Anteil von 1,3 % aufweist.

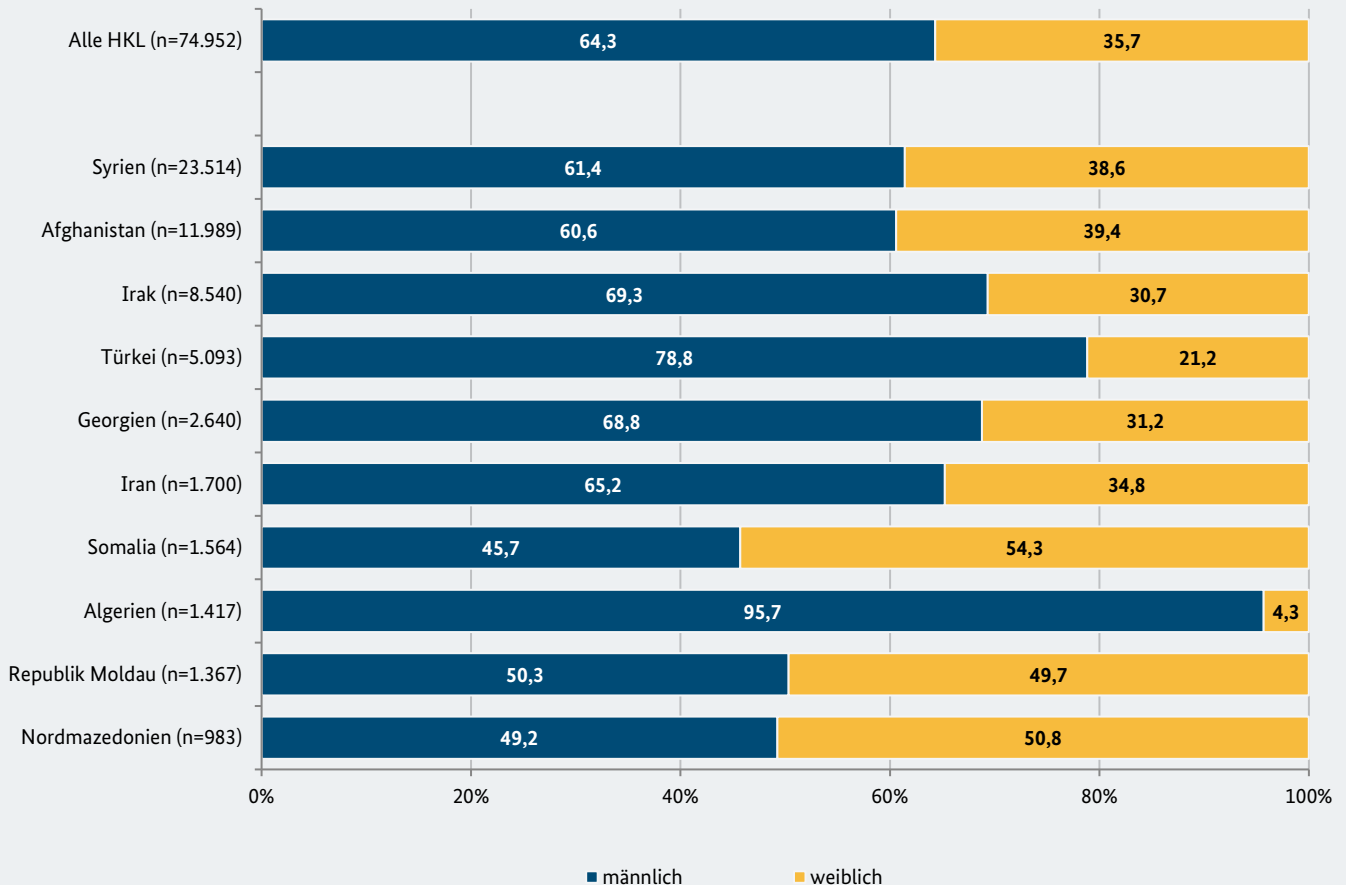
3.2 Sozialstruktur: Geschlecht, Familienstand und Alter

Zu den grundlegenden Merkmalen Geschlecht, Familienstand und Alter der Asylersantragstellenden werden im Folgenden sowohl Übersichten präsentiert als auch – bezüglich des Alters – Vergleiche zwischen der Asylgeschäftsstatistik und der „SoKo“-Datenbank gezogen, um die Repräsentativität der letzteren einschätzen zu können.

3.2.1 Geschlecht

Bezüglich des Geschlechts der volljährigen Asylersantragstellenden zeigen die Auswertungen aus der Asylgeschäftsstatistik, dass im Jahr 2021 – wie schon in den letzten Jahren – die Mehrheit der Antragstellenden männlich war. Nachdem der Männeranteil seit Beginn der SoKo-Auswertungen 2015 bis 2018 gesunken war, steigt er seit 2019 wieder und lag im Jahr 2021 bei 64,3 %, exakt wie 2017. Unter den 2020 bereits vertretenen Hauptherkunftsländern stieg der Männeranteil bei Personen aus Syrien, Afghanistan, Irak, der Türkei, Algerien und Iran. Er sank dagegen bei Personen

Abbildung 2: Geschlecht der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2021 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2021

aus Somalia leicht und bei Personen aus Georgien deutlich (von 76,6 % 2020 auf 68,8 % 2021).

Der bezüglich der syrischen Männer vorübergehend rückläufige Trend (im Jahr 2017 waren noch 48,3 % männlich, im Jahr 2018 41,9 %) setzte sich seit 2019 nicht fort: Nachdem der Männeranteil bereits im Jahr 2019 mit 44,4 % wieder etwas höher war als 2018, lag er im Gesamtjahr 2020 bei 56,6 % und 2021 bei 61,4 %. Er hat sich somit deutlich erhöht. Der Frauenanteil ist mit 38,6 % zwar noch überdurchschnittlich, aber nicht mehr auffällig hoch.

Während die Hälfte der Hauptherkunftsländer einen Frauenanteil zwischen 30 % und 40 % aufweisen, fallen die anderen fünf Länder deutlich heraus. Besonders hohe Frauenanteile mit fast oder über 50 % zeigen Somalia (54,3 %), die Republik Moldau (49,7 %) und Nordmazedonien (50,8 %). Unterdurchschnittlich ist der Frauenanteil türkischer Personen mit rund einem Fünftel. Am auffälligsten ist Algerien mit einem Frauenanteil von nur 4,3 %. Der ohnehin in den letzten Jahren geringe Anteil ist 2021 nochmals gesunken.

3.2.2 Familienstand

Betrachtet man die volljährigen Asylersantragstellenden aus der „SoKo“-Datenbank, so zeigt sich, dass anders als im Vorjahr mehr Personen verheiratet (49,7 %, Abbildung 3)

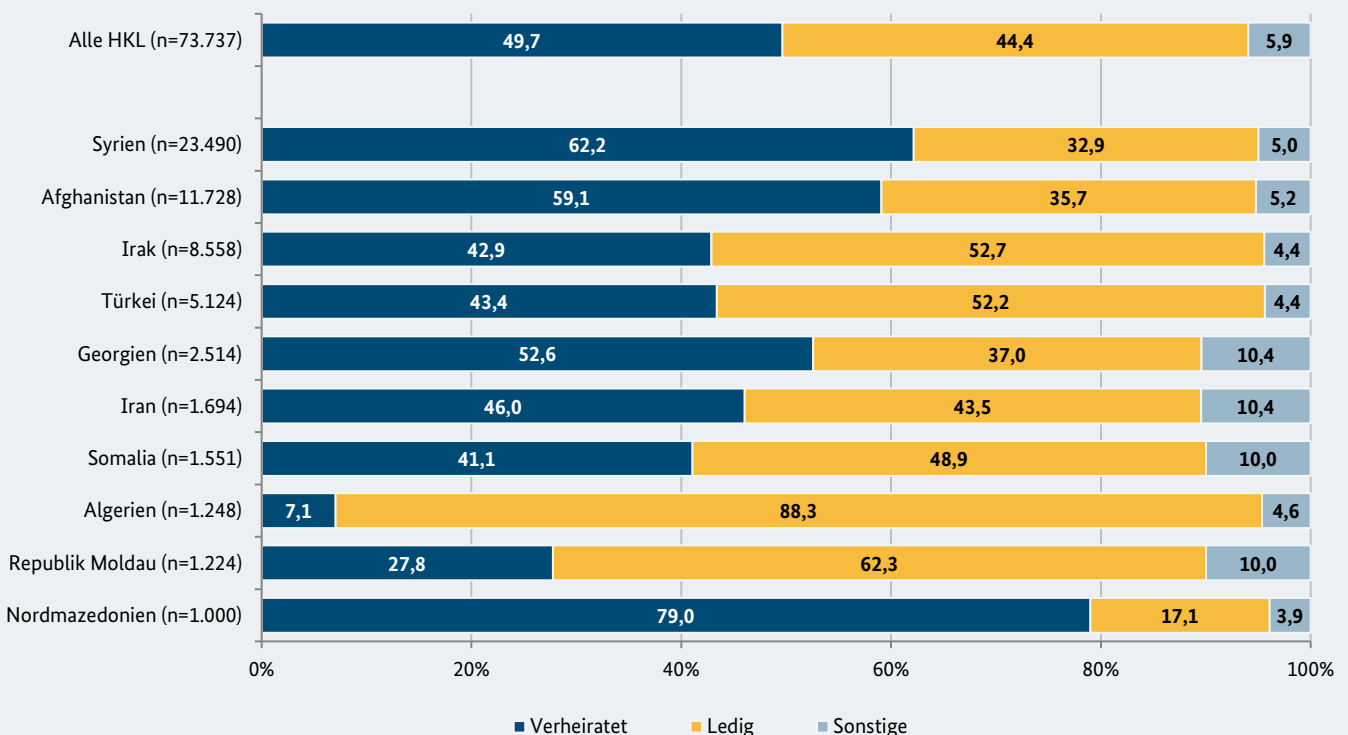
als ledig waren (44,4 %). 5,9 % gaben einen sonstigen Familienstand³ an.

Syrien wies mit rund einem Drittel (32,9 %) einen unterdurchschnittlichen Anteil an ledigen Personen auf. Nur ein etwas höherer Anteil (35,7 %) war für Afghanistan zu verzeichnen. Der kleinste Anteil zeigt sich allerdings bei Personen aus Nordmazedonien: Hier lag der Anteil der ledigen Personen bei nur 17,1 %, fast vier Fünftel der Erstantragstellenden (79,0 %) waren verheiratet. Georgien zeigt mit 37,0 % einen ähnlichen Anteil wie 2020 (38,9 %). Während aus Iran 2020 noch 39,7 % ledig waren, waren es 2021 mit 43,5 % deutlich mehr.

Die höchsten Anteile an Ledigen sind bei Personen aus Algerien (88,3 %) und der Republik Moldau (62,3 %) erkennbar. Entsprechend liegen die Anteile an Verheirateten bei Personen aus Algerien bei unter 10 %, bei Personen aus Republik Moldau unter 30 %. Dies kann im Fall von Algerien auch durch das sehr junge durchschnittliche Alter bedingt sein (s. Abbildung 4).

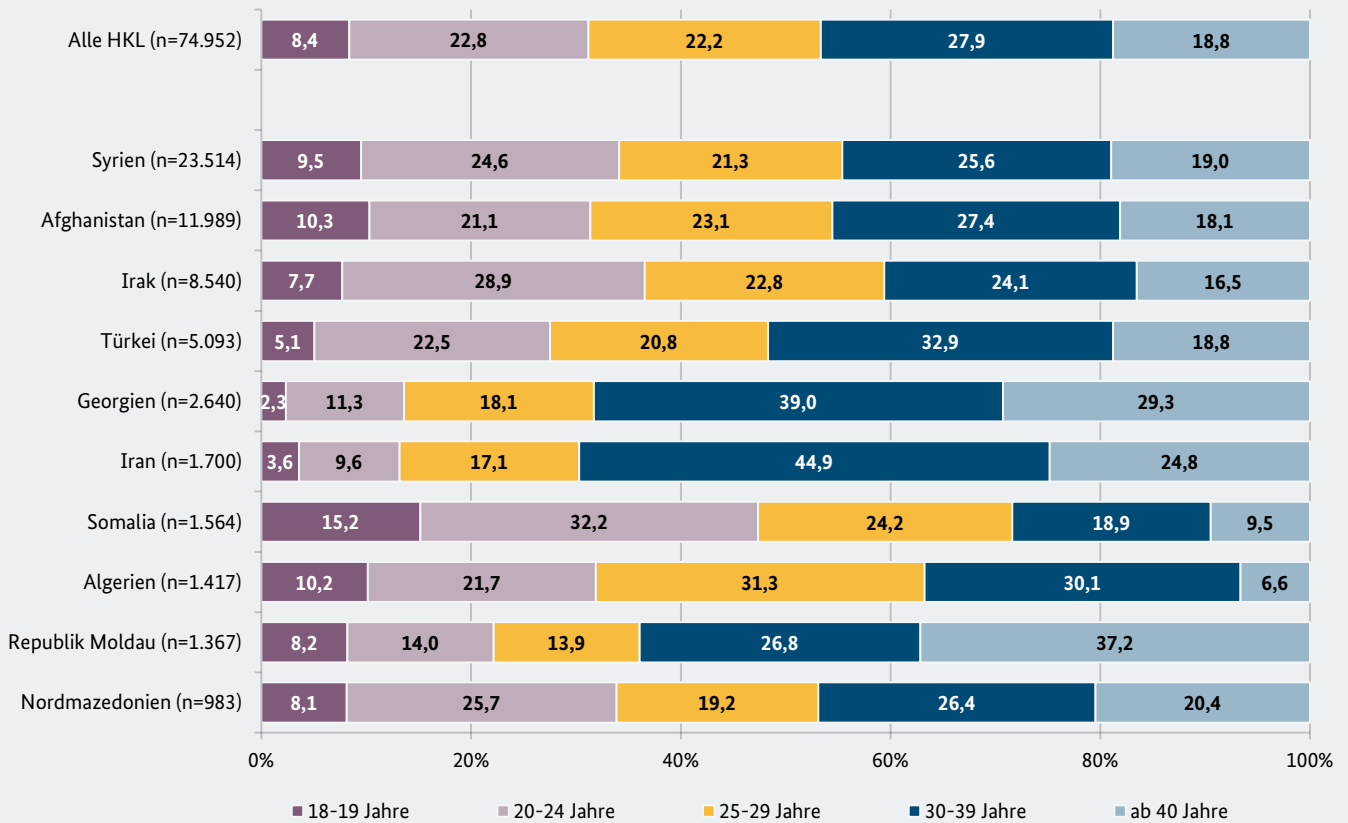
³ Hierunter fallen Personen, die getrennt leben, verwitwet sind, in Lebenspartnerschaft leben oder deren Lebenspartner/Lebenspartnerin verstorben ist.

Abbildung 3: Familienstand der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2021 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)

Abbildung 4: Altersverteilung der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2021 (in Prozent)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2021

In diesem Zusammenhang sei darauf hingewiesen, dass diese Statistik keine Auskunft darüber gibt, ob sich die Ehepartnerinnen und -partner der verheirateten Antragstellenden in Deutschland oder im Ausland aufhalten und ob die Antragstellung allein oder als Familie erfolgte.

3.2.3 Alter

Die Altersstruktur⁴ der volljährigen Asylersantragstellenden war, wie in den letzten Jahren, auch 2021 sehr stark durch junge Menschen geprägt: Mehr als die Hälfte (53,4 %) war gemäß der Daten der Asylgeschäftsstatistik unter 30 Jahre alt (Abbildung 4). Der Anteil der Personen im Alter von 18 bis 19 Jahren lag bei 8,4 %, im Alter zwischen 20 und 24

Jahren waren 22,8 %. Ein ähnlich hoher Anteil (22,2 %) war zwischen 25 und 29 Jahre alt. 27,9 % befanden sich in der nächstälteren Gruppe zwischen 30 und 39 Jahren. 40 Jahre und älter war mit 18,8 % weniger als ein Fünftel.

Im Vergleich zu 2020 stieg der Anteil in allen Kategorien unter 30 Jahren leicht an, während er in den Kategorien über 30 Jahren zurückging. Besonders große Anteile an Personen unter 30 Jahren zeigten Somalia mit insgesamt 71,6 % und Algerien mit 63,2 %. Beide Länder hatten unter den Hauptherkunftsländern auch den mit Abstand geringsten Anteil an Personen über 40 Jahre (9,5 % bzw. 6,6 %), Somalia hatte zudem den größten Anteil an Personen zwischen 18 und 19 Jahren (15,2 %) sowie an Personen zwischen 20 und 24 Jahren (32,2 %).

Eine vergleichsweise „alte“ Altersstruktur war dagegen wie auch in den Jahren zuvor bei iranischen und georgischen Personen zu verzeichnen. Der Anteil der über 30-Jährigen betrug 69,7 % (Iran) bzw. 68,3 % (Georgien). Mit 24,8 % (Iran) und 29,3 % (Georgien) hatten diese Länder auch vergleichsweise hohe Anteile an Personen, die 40 Jahre und älter waren. Übertroffen wurde dieser Anteil nur bei Erstansuchenden aus der Republik Moldau: Mit 37,2 % war

⁴ Es muss hier berücksichtigt werden, dass nur Personen über 18 Jahren in die Auswertungen eingehen. Deren Anteil an allen Asylersantragstellenden ist in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken, von 68,9 % im Jahr 2015 auf 46,1 % im Jahr 2020. Im Jahr 2021 stieg der Anteil wieder an und lag bei 50,6 % (s. Abbildung 1). Zu den minderjährigen Asylersantragstellenden gehören auch Kinder, die in Deutschland geboren wurden. Im Jahr 2021 machten Asylersanträge für in Deutschland geborene Kinder 17,5 % des gesamten Volumens an Erstanträgen aus (vgl. <https://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Statistik/AsylinZahlen/aktuelle-zahlen-dezember-2021.html>, Abruf am 07.02.2021). Während dieser Anteil in den letzten Jahren stetig gestiegen ist, war er im Jahr 2021 geringer als im Jahr 2020 (25,9 %).

über ein Drittel 40 Jahre und älter. Durch einen im Vergleich mit Iran und Georgien geringeren Anteil an Personen zwischen 30 und 39 Jahren lag der Anteil an über 30-Jährigen aus der Republik Moldau mit 63,9 % direkt hinter diesen beiden Ländern.

3.2.4 Vergleich von Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten

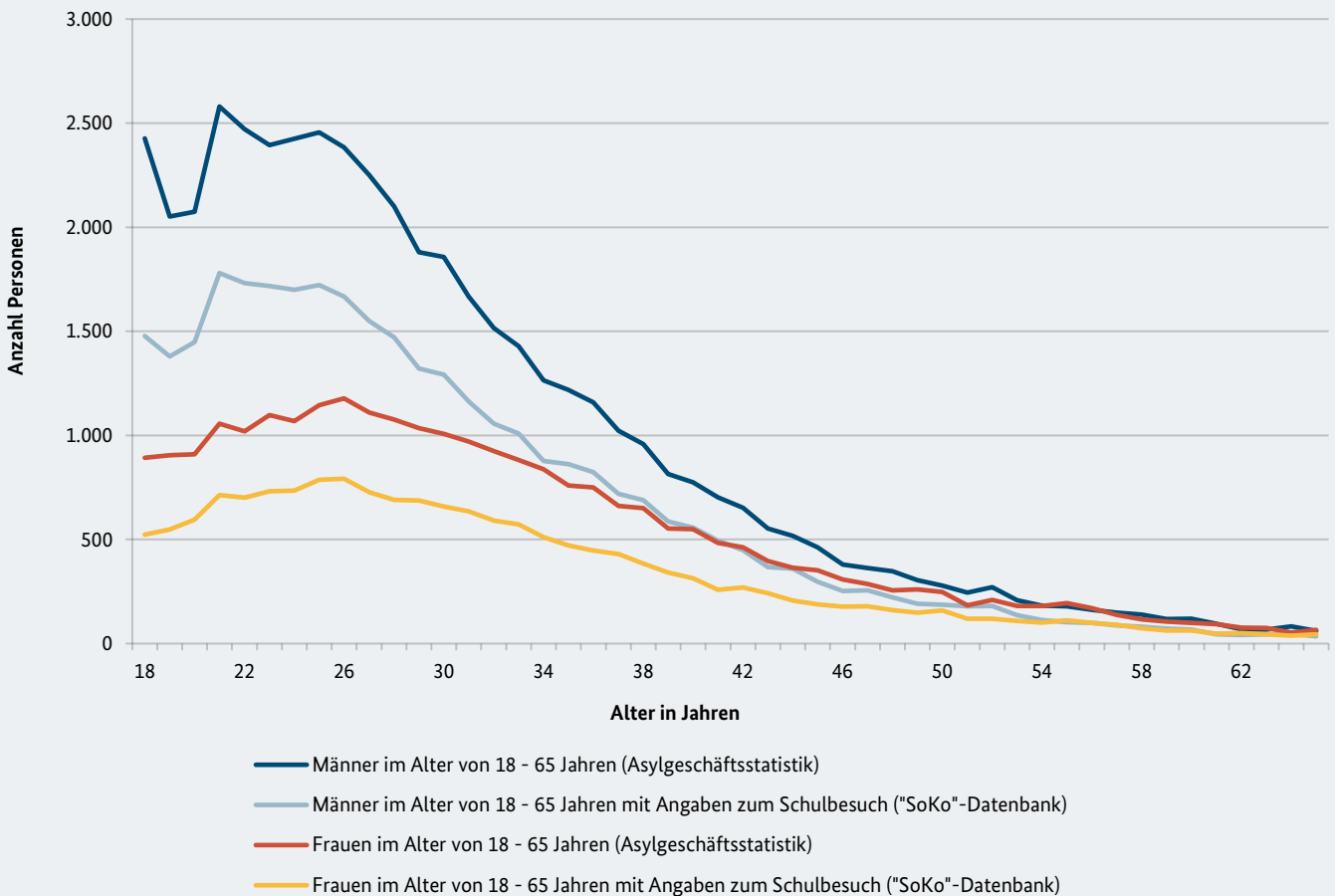
Da nicht von allen Erstantragstellenden „SoKo“-Angaben vorliegen, wäre es denkbar, dass diese Daten systematisch von den Gesamtdaten abweichen, falls z. B. nur bestimmte Gruppen (anteilig mehr Frauen als Männer oder eher jüngere als ältere Befragte) Angaben zu „SoKo“ machten. Zum Vergleich zeigt daher Abbildung 5 die Altersstruktur (von 18 bis 65 Jahren) der männlichen und weiblichen Asylersantragstellenden im Jahr 2021. Zusätzlich wird dargestellt, von wie vielen dieser Personen Angaben zum Schulbesuch in der „SoKo“-Datenbank vorliegen. Die Angaben zum Schul-

besuch wurden hier beispielhaft ausgewählt, für andere „SoKo“-Daten sind die Verläufe ähnlich.

Die Altersstruktur-Kurven der Personen, von denen Angaben zum Schulbesuch erfasst sind, zeigen einen nahezu parallelen Verlauf zu den Kurven aller Asylersantragstellenden gemäß Asylgeschäftsstatistik. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Daten zum Schulbesuch trotz teilweise fehlender Angaben keine auffälligen systematischen Verzerrungen aufweisen und damit die Grundgesamtheit gut repräsentieren.

Erkennbar ist zudem, dass der hohe Anteil an besonders jungen Antragstellenden, insbesondere in den Altersgruppen 18-19 bzw. 20-24 Jahre (vgl. Abbildung 4), vor allem auf männliche Antragstellende zurückzuführen ist. Während bei den sehr jungen Antragstellenden eine deutliche Differenz zu erkennen ist, treten bei älteren Personen die Geschlechterunterschiede nicht mehr stark hervor.

Abbildung 5: Altersverteilung und Geschlecht der 18- bis 65-jährigen Asylersantragstellenden im Jahr 2021 (Asylgeschäftsstatistik und „SoKo“-Daten)



Quelle: BAMF-Asylgeschäftsstatistik für das Jahr 2021 und „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)

4. Qualifikation und beruflicher Hintergrund

Die Frage nach der im Herkunftsland erworbenen Bildung ist für viele Bereiche der Integration in Deutschland relevant. So kann eine gute Qualifikation dazu führen, dass der Einstieg in den Arbeitsmarkt schneller gelingt. Zudem ist auch für die Frage des Bildungsangebots (insbesondere Integrationskurse) wichtig, ob unter den Antragstellenden Personen sind, die noch keine oder eine geringe Schulbildung aufweisen und/oder ggf. Analphabetinnen oder Analphabeten sind. Für die Arbeitsmarktintegration ist außerdem bedeutsam, welche beruflichen Erfahrungen die Asylantragstellenden mitbringen, da sie im Fall einer Schutzgewährung ggf. länger in Deutschland bleiben und erwerbstätig werden. Allerdings gilt für beide Auswertungen, dass eine Zuordnung der „SoKo“-Angaben zu vergleichbaren deutschen Kategorien aufgrund der eingeschränkten Vergleichbarkeit der herkunftslandspezifischen schulischen und beruflichen Systeme schwierig ist und somit nur eine ungefähre Orientierung gegeben werden kann. Diesem Nachteil stehen jedoch die hohen Fallzahlen gegenüber, die in sozialwissenschaftlichen Studien sonst kaum erreicht werden können.

4.1 Bildung im Herkunftsland

Die Erfassung der Bildung im Herkunftsland in „SoKo“ stellt eine Annäherung an das Qualifikationsniveau dar. Im Vergleich zu sozialwissenschaftlichen Umfragen erfolgt nur eine verkürzte Erfassung, da zwar nach der höchsten Bildungseinrichtung gefragt wird, die besucht wurde, nicht aber danach, ob diese auch (formal) abgeschlossen wurde. Auch bleibt offen, wie lange die jeweiligen Einrichtungen besucht wurden. Damit ist es nicht möglich, über eine potenzielle Anerkennung von Abschlüssen in Deutschland eine Aussage zu treffen.

Zu den im Folgenden betrachteten fünf Kategorien⁵ gehören:

- Hochschule: Universität, Fachhochschule
- Gymnasium: Sekundäre Schulbildung von elf oder mehr Jahren

⁵ Die Einteilung erfolgt nach dem Vorbild des deutschen Schulsystems. In anderen Ländern können abweichende Einteilungen (z. B. längere Grundschulzeiten, kürzere Zeiten bis zum Erwerb der Hochschulreife) gelten.

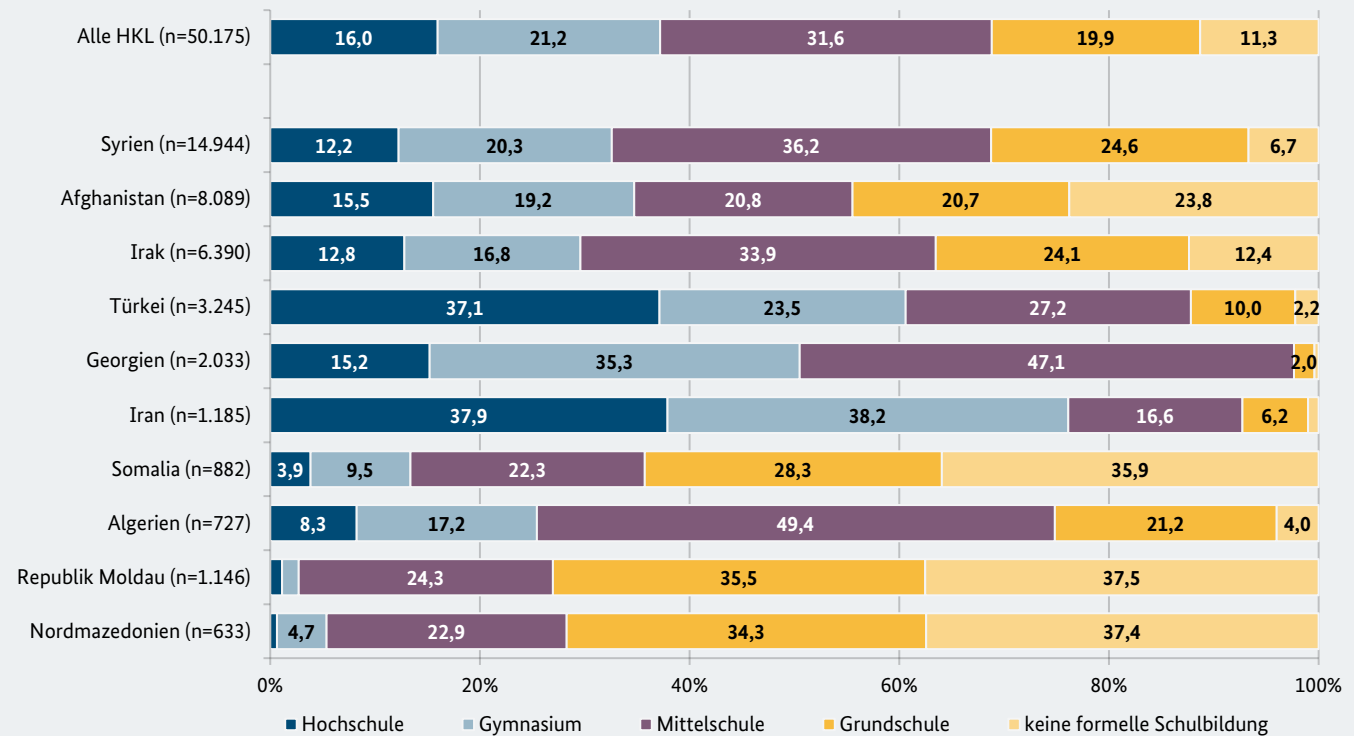
- Mittelschule: Fachschule, Mittelschule mit etwa 5-10 Jahren Schulbesuch
- Grundschule: Schulbesuch von bis zu vier Jahren, auch Sonderschule
- Keine formelle Schulbildung: nicht alphabetisiert, kein Besuch einer formellen Schule

Bei der Interpretation der Daten muss berücksichtigt werden, dass nur Personen ab einem Alter von 18 Jahren betrachtet werden. Diese Altersgrenze liegt in den meisten Ländern unter dem Universitätseingangsalter, so dass insbesondere unter den jungen Befragten noch Personen sein können, die ihren Bildungsweg noch nicht abgeschlossen haben und im Herkunftsland vermutlich weitere Bildung erworben hätten, wenn dieser Weg nicht durch die Flucht verhindert oder unterbrochen worden wäre.

Von den 50.175 volljährig Asylbeantragstellenden des Jahres 2021, die Angaben zu ihrer Schulbildung machten, gaben 16,0 % an, eine Hochschule besucht zu haben (Abbildung 6). Weitere 21,2 % haben laut eigenen Angaben als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium besucht. Mit 31,6 % war die am häufigsten angegebene Bildungseinrichtung eine Mittelschule. Lediglich einen Grundschulbesuch gaben 19,9 % an, wohingegen 11,3 % ohne formelle Schulbildung nach Deutschland gekommen waren.

In den letzten Jahren ist der Anteil an Personen mit Hochschulbesuch deutlich gesunken (von 24,0 % im Jahr 2019 auf 18,3 % im Jahr 2020 und auf 16,0 % im Jahr 2021). Der Anteil der Personen mit Gymnasialbesuch hat sich gegenüber 2020 nur geringfügig geändert und sank von 21,5 % auf 21,2 %. Der Mittelschulbesuch ist ebenfalls leicht gesunken (von 32,5 % auf 31,5 %). Dafür stiegen die Anteile beim Grundschulbesuch (von 17,9 % auf 19,9 %) und in der Kategorie „keine formelle Schulbildung“ (von 9,8 % auf 11,3 %). Insgesamt ging die Bildung somit durchschnittlich zurück. Während 2020 noch rund zwei Fünftel der volljährigen Erstantragstellenden als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium oder eine Hochschule angegeben hatten, waren es im Jahr 2021 mit 32,5 % nur noch rund ein Drittel. Nachdem bereits 2020 ein Rückgang dieses Anteils von vier Prozentpunkten gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen war, kommt nun ein weiterer Rückgang um knapp drei Prozentpunkte hinzu.

Abbildung 6: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersantragstellenden aus allen und den zehn Hauptherkunftsländern im Jahr 2021 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)
Anteile unter 2 % werden nicht ausgewiesen

Wie schon in den letzten Jahren waren volljährige iranische und türkische Asylersantragstellende überdurchschnittlich gut gebildet. Bei Iran zeigt sich nach 2020 jedoch ein weiterer Rückgang. Während 2019 noch 86,7 % eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht hatten, waren es 2020 nur noch 83,8 % und 2021 noch 76,1 %. Dies liegt vor allem an der Gruppe der Personen mit Hochschulbesuch, hier fiel der Anteil von fast der Hälfte (49,5 %) im Jahr 2019 auf 45,8 % im Jahr 2020 und 37,9 % im Jahr 2021. Dennoch bleibt der Anteil dieser Gruppe hoch und iranische Erstantragstellende wiesen weiterhin die höchste durchschnittliche Bildung unter den zehn Hauptherkunftsländern auf.

Bei Erstantragstellenden aus der Türkei zeigte sich zwischen 2019 und 2020 ebenfalls ein starker Rückgang insbesondere bei den Personen mit Hochschulbildung von 52,3 % auf 37,5 %. Im Jahr 2021 war der Rückgang geringer, es hatten 37,1 % einen Hochschulbesuch angegeben. Allerdings stieg der Anteil mit Gymnasialbildung leicht an, so dass der Anteil mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch mit insgesamt 60,6 % etwas höher war als 2020 (60,0 %), aber immer noch deutlich niedriger als 2019 (68,9 %).

Ein weiteres Land mit überdurchschnittlich hoher Bildung der Erstantragstellenden war 2021 Georgien. Knapp über die Hälfte der Personen aus diesem Land (50,5 %) besuchte

als höchste Bildungseinrichtung eine Hochschule oder ein Gymnasium, wobei der Hochschulanteil mit 15,2 % leicht unterdurchschnittlich war. Dafür lag der Anteil für den Besuch eines Gymnasiums aller volljährigen Erstantragstellenden aus Georgien bei 35,3 % und damit bei über einem Drittel, was hinter Iran den höchsten Anteil unter den Hauptherkunftsländern darstellt. Georgien hatte zudem den geringsten Anteil an Personen ohne formelle Schulbildung (0,4 %).

Während in den Jahren 2015 bis 2017 aus Syrien noch überdurchschnittlich viele Personen kamen, die eine Hochschule oder ein Gymnasium besucht hatten, waren die Anteile derjenigen mit Hochschulbesuch seit dem Jahr 2018 bereits unterdurchschnittlich. Auch der Anteil mit Gymnasialbesuch ging in den letzten Jahren zurück. Im Jahr 2021 lag der Anteil mit 12,2 % für Hochschulbesuch auf exakt demselben Wert wie 2020 und auch erneut im unterdurchschnittlichen Bereich. Mit einem Anteil von 20,3 % für einen Gymnasialbesuch war auch dieser Wert unterhalb des Durchschnitts, wenn auch nur geringfügig. Dafür besuchten anteilig mehr Personen eine Mittelschule (36,2 %) oder eine Grundschule (24,6 %). Keine formelle Schulbildung hatten 6,7 %.

Algerien zeigte 2021 den größten Anteil an Personen mit Mittelschulbildung. Mit 49,4 % hatte fast die Hälfte eine

Mittelschule besucht. Mit 4,0 % kamen zudem aus diesem Land wenige Personen ohne formelle Schulbildung. Allerdings war der Anteil an Erstantragstellenden mit Hochschulbildung mit 8,3 % sehr gering und derjenige mit Gymnasialbesuch mit 17,2 % ebenfalls unterdurchschnittlich.

Personen aus Afghanistan und Irak wiesen eine dem Durchschnitt relativ ähnliche Verteilung auf. Hochschul- oder Gymnasialbesuche waren dabei etwas geringer vertreten, während bei Irak ein etwas über dem Durchschnitt liegender Anteil an Mittelschulbesuchen vorlag (33,9 %). Dieser Anteil war bei Personen aus Afghanistan mit 20,8 % deutlich unterhalb des Durchschnitts von 31,6 %. Dafür war der Anteil an Personen ohne formelle Schulbildung bei diesem Herkunftsland mit fast einem Viertel (23,8 %) sehr hoch.

Noch höher war dieser Wert nur bei den drei Ländern mit den geringsten Bildungswerten unter den zehn Hauptherkunftsländern. Die Republik Moldau, Nordmazedonien und Somalia wiesen alle einen Anteil von über einem Drittel an Personen ohne formelle Schulbildung auf. Rund ein weiteres Drittel hatte eine Grundschule besucht, eine Mittelschule wurde von etwas weniger als einem Viertel als höchste Bildungseinrichtung angegeben. Während aus Somalia zumindest 9,5 % ein Gymnasium besucht hatten und 3,9 % eine Hochschule, lagen diese Werte für Nordmazedonien bei nur 4,7 % (Gymnasium) bzw. 0,6 % (Hochschule) und für Republik Moldau bei 1,6 % (Gymnasium) bzw. 1,1 % (Hochschulbesuch). Somit kamen aus diesen beiden Ländern unter 6 % (Nordmazedonien) bzw. unter 3 % (Republik Moldau) an Erstantragstellenden mit Hochschul- oder Gymnasialbesuch.

Summiert man die Personengruppen, die mindestens einen Mittelschulbesuch angegeben hatten, zeigt sich, dass im Durchschnitt aller Länder 68,8 % der volljährigen Erstantragstellenden mindestens eine Mittelschule besuchten. Dieser Wert hat sich im Vergleich zu 2020 (72,3 %) deutlich nach unten entwickelt. Die Republik Moldau, Nordmazedonien und Somalia liegen mit Werten zwischen 27,0 % und 35,7 % sogar noch deutlich darunter. Extrem hohe Werte

weisen dagegen die Türkei (87,8 %), Iran (92,7 %) und Georgien (97,6 %) auf.

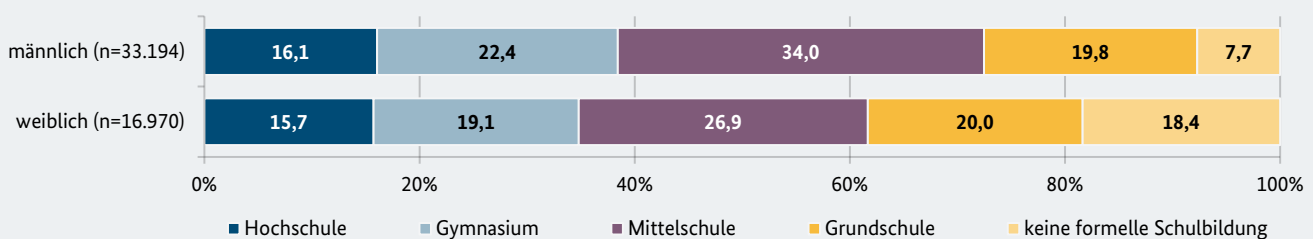
Betrachtet man die höchste besuchte Bildungseinrichtung differenziert nach Geschlecht (Abbildung 7), zeigen sich dort vor allem im Bereich der geringeren Ausbildung Unterschiede. Bei den höheren Bildungseinrichtungen ist zu erkennen, dass der Anteil der Personen mit Hochschulbesuch und Gymnasialbesuch bei den Männern (16,1 % bzw. 22,4 %) etwas höher war als bei den Frauen (15,7 % bzw. 19,1 %), die Unterschiede sind allerdings gering. Im Vergleich zu 2020 sind die Anteile in den höheren Bildungskategorien dabei sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen leicht gesunken, mit Ausnahme eines minimalen Anstiegs bei den männlichen Personen mit Gymnasialbesuch um 0,2 Prozentpunkte.

Bei der Mittelschulbildung zeigen sich größere Unterschiede: Während 34,0 % der Männer eine Mittelschule besucht hatten, gilt dies nur für 26,9 % der Frauen. Der Anteil beim Grundschulbesuch ist mit 19,8 % bei den Männern bzw. 20,0 % bei den Frauen nahezu gleich hoch, dafür hatten 18,4 % der Frauen keine Schule besucht, was bei Männern nur zu 7,7 % der Fall war. Da in den letzten Jahren deutlich mehr volljährige Männer als Frauen einen Asyl-erstantrag gestellt hatten, fällt der höhere Anteil an Mittelschulbesuchern beim Gesamtdurchschnitt entsprechend mehr ins Gewicht. Die prozentualen Unterschiede zwischen den Männern und Frauen lagen 2020 in ähnlichem Bereich, hier ist keine grundlegende Veränderung feststellbar.

4.2 Zuletzt ausgeübter Beruf

Die Erfassung des zuletzt ausgeübten Berufs bezieht sich nicht notwendigerweise auf das Herkunftsland, da es auch sein kann, dass geflüchtete Personen länger in einem Transitland gelebt und hier ihre letzte Tätigkeit ausgeübt haben. Für dieses Merkmal werden in „SoKo“ 33 Berufskategorien vorgegeben, ergänzt um die Kategorien „ohne Arbeit“ und „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Aus Gründen der

Abbildung 7: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asyl(er)antragstellenden aller Herkunftsländer nach Geschlecht im Jahr 2021 (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)

Übersichtlichkeit wurden einige Kategorien bei den Auswertungen zusammengefasst.

Wie bereits erwähnt ist eine Zuordnung zu den Berufsgruppen im Rahmen der Datenerhebung mit Schwierigkeiten verbunden, da die Systeme in den Herkunftsländern sehr unterschiedlich sind. Zudem können sich bestimmte Gruppen (die z. T. ganze Branchen umfassen) überschneiden. Auch über die mit der beruflichen Tätigkeit ausgeübte Position oder benötigte Qualifikation ist keine Aussage möglich, auch nicht darüber, wie lange diese letzte ausgeübte Tätigkeit zurückliegt. Es lassen sich aber erste Aussagen darüber generieren, in welchen Bereichen sich besonders viele Asylersantragstellende eingeordnet haben. Zudem können die ausgeübten Berufe anschließend mit der schulischen Qualifikation in Verbindung gesetzt werden (Kapitel 4.3).

Von allen 50.081 volljährigen Ersantragstellenden, die die Frage zur zuletzt ausgeübten Tätigkeit beantwortet haben, war der größte Anteil unter den zuletzt Erwerbstätigen im Handwerk beschäftigt (8,8 %, Tabelle 2). An zweiter und dritter Stelle lagen mit jeweils 7,0 % „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ sowie die Dienstleistungen. „Hilfs-

tätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ hatten den viertgrößten Anteil mit 6,9 %. Das Baugewerbe lag an fünfter Stelle mit 6,3 %. Diese Reihenfolge entspricht mit Ausnahme der Kategorie „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, die von der fünften Stelle auf die zweite vorrückte, der des Vorjahres. Die weiteren Tätigkeitsbereiche hatten Anteile von 3,6 % und weniger. Der Anteil der ersten fünf Tätigkeitsbereiche lag in der Summe bei 36,1 %, somit war über ein Drittel der Ersantragstellenden in einem dieser Bereiche tätig.

„Groß- und Einzelhandel“, „Ingenieur- IT-, Elektroberufe, technische Berufe“, der Kraftfahrzeugbereich und „Büro, Banken, Versicherungen“ wiesen mit Werten zwischen 3,6 % und 2,9 % ebenfalls hohe Anteile auf, wobei in diesen Kategorien gegenüber 2020 ein geringer Rückgang zu verzeichnen war. Auffällig ist ein deutlicher Rückgang bei den dann folgenden „Lehrenden Berufen“. Hier fiel der Anteil im Vergleich zum Vorjahr von 3,3 % auf 2,8 %. Auch im „Hotel- und Gaststättengewerbe“ war ein Rückgang (von 3,0 % auf 2,7 %) zu verzeichnen. Die weiteren Berufskategorien hatten alle Anteile von 2,1 % und weniger. Besonders gering war

Tabelle 2: Letzte berufliche Tätigkeitsbereiche der volljährigen Asylersantragstellenden im Jahr 2021

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Anzahl an Personen	Anteil in %	Anteil Männer in %	Anteil Frauen in %
Handwerk	4.412	8,8	11,4	3,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	3.529	7,0	9,0	3,3
Dienstleistungen	3.488	7,0	7,7	5,5
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	3.474	6,9	8,5	4,0
Baugewerbe	3.174	6,3	9,6	0,1
Groß- und Einzelhandel	1.798	3,6	4,3	2,1
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	1.667	3,3	4,6	0,8
Kraftfahrzeugbereich	1.512	3,0	4,5	0,1
Büro, Banken, Versicherung	1.452	2,9	2,8	3,1
Lehrende Berufe	1.410	2,8	1,7	4,9
Hotel- und Gaststättengewerbe	1.346	2,7	3,5	1,2
Künstlerisches, Mode	1.056	2,1	2,1	2,2
Transport, Touristik und Verkehr	1.052	2,1	3,1	0,2
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	974	1,9	2,6	0,8
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	973	1,9	2,5	0,9
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	907	1,8	1,5	2,3
Soldat	558	1,1	1,6	0,1
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	302	0,6	0,7	0,4
Sonstige	1.516	3,0	3,0	3,1
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	10.285	20,5	6,3	48,2
Ohne Arbeit	5.196	10,4	9,1	12,9
Gesamt	50.081	100,0	100,0	100,0

Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)

der Anteil an „Soldaten“ (1,1 %) und Personen in „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ (0,6 %).

In der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ waren, wie auch schon in den Vorjahren, die meisten Personen vertreten. Hier lag der Anteil bei 20,5 % und war damit etwas höher als 2020 (19,1 %). Der Anteil an Personen „ohne Arbeit“ lag bei 10,4 % und war ebenfalls etwas höher als 2020 (9,8 %). Addiert man diese beiden Gruppen, erhält man einen Anteil von 30,9 %. Somit waren 69,1 % der volljährigen Asylersantragstellenden zuvor berufstätig, etwas weniger als im Jahr 2020 (71,1 %).

Deutliche Unterschiede zeigten sich beim zuletzt ausgeübten Beruf zwischen den Geschlechtern: Bei den Frauen war im Bereich der bezahlten Tätigkeit der größte Anteil in den Bereichen „Dienstleistungen“ (5,5 %) und „Lehrende Berufe“ (4,9 %) tätig. Während an dritter Stelle im Jahr 2020 noch „Büro, Banken, Versicherungen“ lag, war 2021 der drittgrößte Anteil im Bereich „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ mit 4,0 % zu verzeichnen.

Bei den Männern blieb wie auch in vergangenen Jahren die Kategorie „Handwerk“ mit 11,4 % aller Erstantragstellenden an erster Stelle. Wie auch 2020 lag an zweiter Stelle das Baugewerbe mit 9,6 %, anders als 2020 aber gefolgt von „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (damals noch an fünfter Stelle) mit 9,0 % und „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ mit 8,5 %. In Dienstleistungen waren 7,7 % tätig, damit weniger als 2020 (8,3 %). Alle weiteren Kategorien hatten Anteile von unter fünf Prozent. Auch „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“, in dem sich viele in Deutschland gesuchte Berufsgruppen befinden, hatte 2021 mit 4,6 % bei den Männern einen geringeren Anteil als noch 2020 (5,4 %).

Der größte Unterschied zwischen den Geschlechtern zeigte sich allerdings in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“. Hier lag der Anteil bei den Frauen bei 48,2 %, was im Vergleich zum Jahr 2020 eine weitere Erhöhung (nach einer fast ebenso hohen Zunahme zwischen 2019 und 2020) um mehr als 5 Prozentpunkte bedeutet. Bei den Männern war dieser Anteil mit 6,6 % genauso gering wie 2020. Ein weiterer Unterschied war bei den Asylersantragstellenden ohne Arbeit zu verzeichnen: Nach eigenen Angaben betrug er 9,1 % bei den Männern (2020: 8,7 %) und 12,9 % bei den Frauen (2020: 12,0 %). Dieser Anteil ist somit bei Männern und Frauen gestiegen.

Bei der Betrachtung der zehn Hauptherkunftsländer zeigten sich im Jahr 2021 – wie schon durch die unterschiedliche Bildungsstruktur zu vermuten ist – Unterschiede in der Verteilung auf die Tätigkeitsbereiche. In Tabelle 3 wird dargestellt, welcher Anteil von Erstantragstellenden aus den

jeweiligen Herkunftsländern in welchen Berufskategorien tätig war. Die farbliche Einfärbung zeigt, welche Prozentwerte besonders niedrig (helle Einfärbung) oder besonders hoch (dunkle Einfärbung) waren.

In den fünf insgesamt am häufigsten genannten Tätigkeitsbereichen Handwerk, „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Dienstleistungen, „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ und Baugewerbe war Syrien in allen Bereichen mit Anteilen von 5,8 % und mehr vertreten. Vor allem im Handwerk (11,0 %) lag der Anteil sehr hoch. Übertroffen wurde dieser Wert nur noch von Algerien mit 17,9%. Aus Algerien kamen auch viele Personen, die vorher in den anderen vier am meisten genannten Bereichen tätig waren. Zudem zeigten sich für Algerien hohe Anteile im Bereich „Hotel- und Gaststättengewerbe“ sowie „Straßenhandel, Kleinselbständigkeit“ mit jeweils über fünf Prozent. Für die Länder Afghanistan und Irak lassen sich bei den Tätigkeitsbereichen kaum Auffälligkeiten erkennen. Sie wiesen ebenso insbesondere in den fünf am häufigsten genannten Tätigkeitsbereichen hohe Anteile auf und deutlich geringere in den weiteren Kategorien. Personen aus der Türkei zeigten bezüglich der Haupttätigkeitsbereiche eine ähnliche Verteilung wie diese beiden Länder, hatten aber zudem auch hohe Anteile in „Lehrenden Berufen“ (8,3 %), „Hotel- und Gaststättengewerbe“ (6,2 %) und „Büro, Banken, Versicherungen“ (5,9 %).

Aus Georgien kam, wie auch schon in den letzten Jahren, ein hoher Anteil an Erstantragstellenden, die zuletzt im Baugewerbe tätig waren. Mit 11,7 % weist Georgien hier den höchsten Anteil unter den Hauptherkunftsländern auf. Der Bereich Handwerk (8,5 %) ist zudem für dieses Herkunftsland im Jahr 2021 prozentual angestiegen (2020: 5,2 %). Da aus Iran besonders viele gut qualifizierte Geflüchtete kamen, war der Anteil an Hilfstätigkeiten, im Baugewerbe oder in der Land- und Forstwirtschaft für dieses Herkunftsland relativ gering, während überdurchschnittlich hohe Werte im Bereich „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ (11,0 %), Dienstleistungen (9,5 %) und „Büro, Banken, Versicherung“ (7,4 % und höchster Anteil unter den Hauptherkunftsländern) zu erkennen waren. Aber auch im Handwerk zeigte sich für Iran mit 8,5 % ein hoher Anteil, dieser war 2020 mit 7,8 % noch geringer. Personen aus Somalia waren dagegen selten im Handwerk tätig (2,5 %), während dafür ein hoher Anteil im Bereich „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ erkennbar ist (13,0 %). Dieser Anteil war allerdings für die Republik Moldau (15,5 %) und Nordmazedonien (17,7 %) nochmals deutlich höher. Bei diesen beiden Ländern fiel zudem ein hoher Anteil im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ mit 7,2 % (Republik Moldau) und 10,3 % (Nordmazedonien) auf.

Tabelle 3: Volljährige Asylertragstellende und deren letzter Tätigkeitsbereich für die zehn Hauptherkunftsländer, Jahr 2021

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	Syrien (n=14.705)	Afghanistan (n=8.235)	Irak (n=6.325)	Türkei (n=3.255)	Georgien (n=2.013)	Iran (n=1.183)	Somalia (n=995)	Algerien (n=721)	Republik Moldau (n=1.159)	Nord- mazedonien (n=634)
Handwerk	11,0	8,7	7,6	7,9	8,5	8,5	2,5	17,9	4,3	5,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,8	7,7	7,1	6,8	5,4	2,0	6,4	6,7	7,2	10,3
Dienstleistungen	5,8	5,5	7,8	7,6	6,8	9,5	7,7	9,7	4,4	4,3
Hilftätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	5,8	5,5	7,7	5,2	7,0	4,2	13,0	8,6	15,5	17,7
Baugewerbe	6,3	6,3	5,7	8,4	11,7	5,2	0,6	9,0	6,6	4,7
Groß- und Einzelhandel	2,7	3,0	4,1	3,5	3,9	6,1	3,4	3,3	5,4	1,6
Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe	3,1	2,3	2,5	4,9	2,4	11,0	1,5	2,9	0,7	0,5
Kraftfahrzeugbereich	3,5	2,2	3,7	1,5	3,5	3,6	0,0	3,9	1,1	1,6
Büro, Banken, Versicherung	1,5	3,4	2,1	5,9	3,7	7,4	0,7	1,9	0,3	0,2
Lehrende Berufe	2,9	3,4	1,8	8,3	1,3	3,2	1,0	1,4	0,2	0,3
Hotel- und Gaststättengewerbe	2,5	0,7	3,0	6,2	2,9	1,9	2,8	5,1	0,4	0,5
Künstlerisches, Mode	2,4	3,0	1,4	1,2	1,7	4,4	1,0	0,8	0,3	0,9
Transport, Touristik und Verkehr	2,0	1,3	2,6	1,8	4,1	1,9	1,8	2,6	1,5	0,5
Öffentlicher Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit	0,9	3,8	2,3	4,3	2,5	1,8	0,4	1,1	0,3	0,5
Straßenhandel, Kleinselbständigkeit	1,0	2,2	1,9	1,1	1,4	2,8	4,9	5,0	3,1	2,5
Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeit	1,9	1,9	1,2	2,6	2,1	2,2	1,0	0,3	0,3	0,6
Soldat	0,7	1,5	1,1	2,7	2,4	0,8	0,4	2,2	0,1	0,0
Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung	0,3	0,7	0,3	1,2	1,1	1,5	0,1	0,6	0,1	0,0
Sonstige	2,7	2,8	2,7	5,0	4,2	3,7	3,5	4,4	1,0	1,1
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	25,8	26,5	23,8	8,4	11,4	13,3	24,8	4,2	21,1	28,1
Ohne Arbeit	9,6	7,7	9,6	5,4	11,9	4,8	22,3	8,3	26,2	19,2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Prozentualer Anteil: 0-2,4 % 2,5-4,9 % 5-9,9 % 10-19,9 % 20 % und mehr

Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)

Es ist zu erkennen, dass Personen aus fast allen Herkunftsländern sehr häufig in den Bereichen „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ vertreten waren. Am höchsten war der Anteil bei Antragstellenden aus Nordmazedonien (28,1 %), Afghanistan (26,5 %) und Syrien (25,8 %). Direkt dahinter folgen mit ebenfalls hohen Werten Somalia (24,8 %) und Irak (23,8 %). Aus Algerien (4,2 %) und der Türkei (8,4 %) kamen dagegen nur wenig Personen, die diese Bereiche nannten.

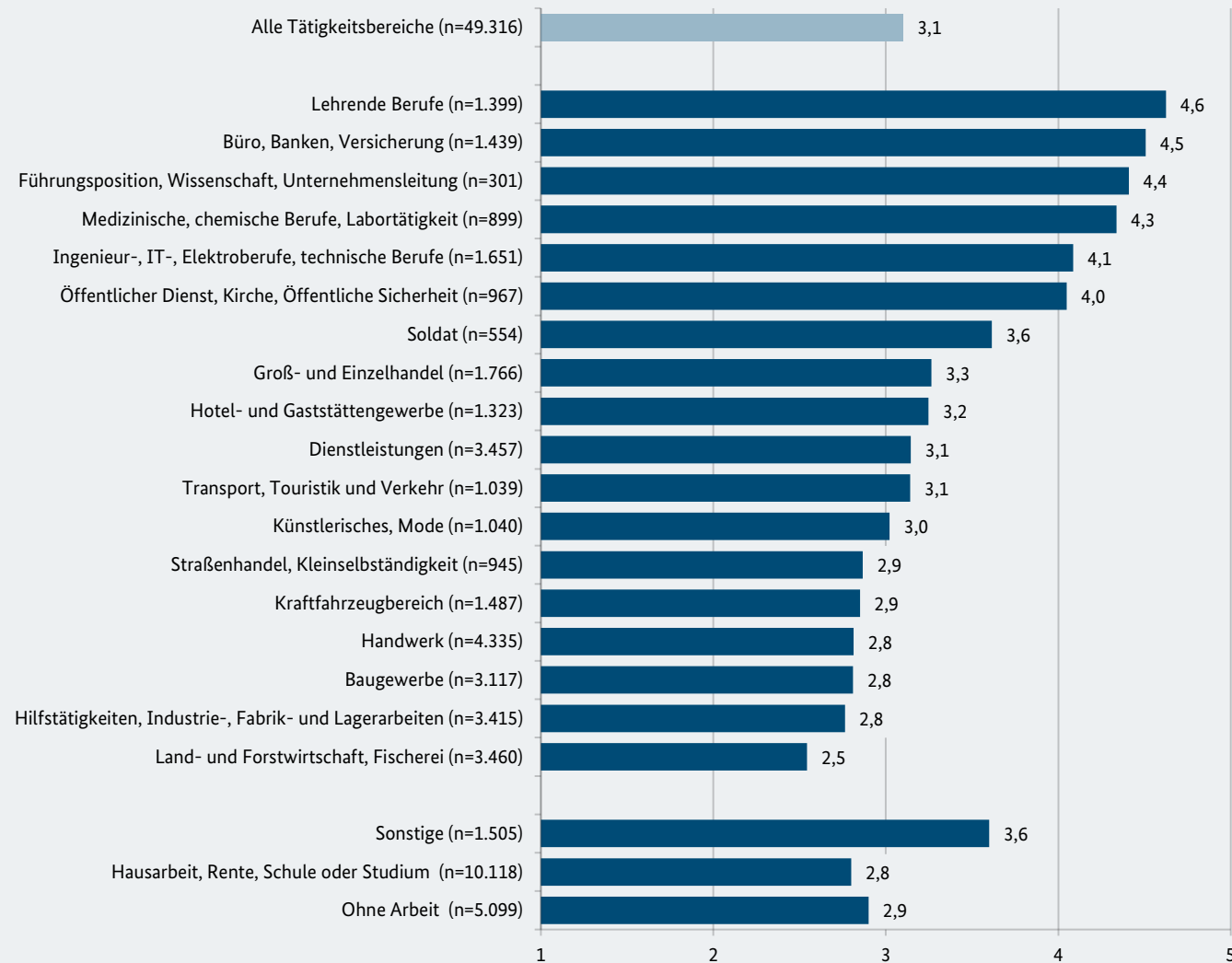
Ohne Arbeit waren im Durchschnitt 10,4 %. Hier ist die Varianz unter den zehn Hauptherkunftsländern ebenfalls sehr groß: Personen aus der Republik Moldau (26,2 %) und Somalia (22,3 %) gaben zu über einem Fünftel an, zuvor ohne Arbeit gewesen zu sein. Auch bei Nordmazedonien (19,2 %) lag der Wert deutlich über dem Durchschnitt, während die Werte für Personen aus der Türkei (5,4 %) und Iran (4,8 %) sehr niedrig waren.

4.3 Zusammenhang zwischen Beruf und Bildung

Im Hinblick auf die Berufsangaben ist nicht nur die Verteilung der Befragten auf die einzelnen Tätigkeitsbereiche von Interesse, sondern auch, welche Qualifikationsanforderungen mit dem Beruf verbunden waren. Dies ist nicht direkt aus den Daten ermittelbar. Dennoch lassen die angegebenen Informationen zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung Rückschlüsse auf die zugrundeliegende Qualifikation zu. Es sind allerdings keine Aussagen darüber möglich, ob der Besuch der angegebenen Bildungseinrichtung auch Voraussetzung für die Ausübung der letzten angegebenen Tätigkeit war.

Abbildung 8 zeigt sogenannte Bildungsmittelwerte nach Tätigkeitsfeldern. Daraus geht hervor, in welchen Bereichen

Abbildung 8: Bildungsmittelwerte der volljährigen Asylwerber im Jahr 2021 nach letzten Tätigkeitsbereichen



Quelle: „SoKo“- Datenbank (01.02.2022), n= 49.316 (alle Personen mit Angaben sowohl zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung als auch zum zuletzt ausgeübten Beruf)

Personen mit vorwiegend hoher Bildung und in welchen Personen mit eher niedriger Bildung zuletzt tätig waren. Die Bildungsmittelwerte entstehen durch Belegung der Schulbesuchskategorien mit Werten (1 = keine formelle Schulbildung bis 5 = Hochschule). Über die Multiplikation dieser Werte mit dem Anteil der entsprechend Gebildeten je Berufsgruppe kann der Bildungsmittelwert je Tätigkeitsfeld errechnet werden. Diese Methode kann jedoch nur eine Annäherung sein, da die Bildung keine numerische Variable darstellt und die oben genannten Vorbehalte dieser Einstufung zu berücksichtigen sind.

Bei der Berechnung der Bildungsmittelwerte ergab sich ein Gesamtdurchschnitt über alle Tätigkeitsbereiche von 3,1. Dieser hat sich gegenüber den Vorjahren kaum verändert, auch in den einzelnen Kategorien gab es nur geringe Abweichungen.

Den höchsten durchschnittlichen Wert wies wie auch in den letzten Jahren der Bereich „Lehrende Berufe“ mit 4,6 auf, gefolgt von „Büro, Banken, Versicherungen“ mit 4,5 und „Führungsposition, Wissenschaft, Unternehmensleitung“ mit 4,4. Dicht dahinter lagen „Medizinische, chemische Berufe, Labortätigkeiten“ mit 4,3 sowie die zumindest teilweise im MINT⁶-Bereich einzuordnenden Personen im

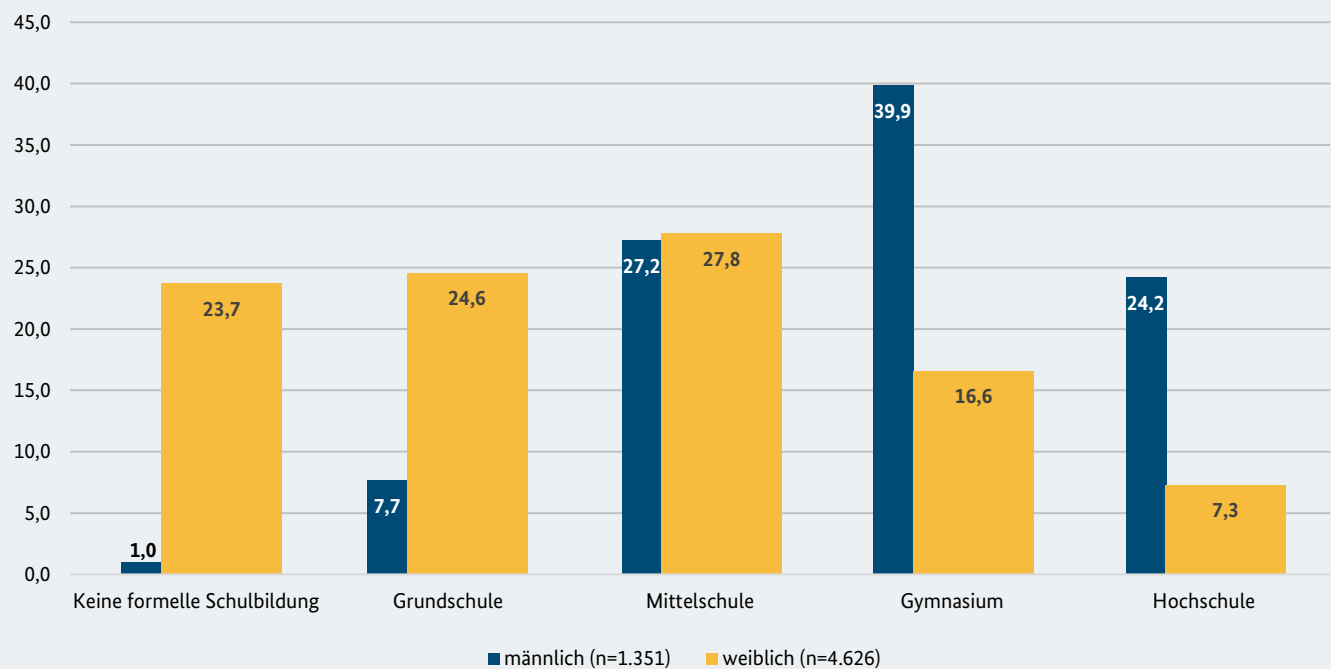
6 MINT=Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik.

Bereich „Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe“ (4,1). Überdurchschnittliche Bildungsmittelwerte hatten auch Personen im Bereich „Öffentlichen Dienst, Kirche, Öffentliche Sicherheit“ (4,0).

Geringe Bildungsmittelwerte wiesen dagegen Asylersantragstellende auf, die zuvor in den Bereichen „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (2,5) tätig waren. Auch für diejenigen, die im Handwerk, im Baugewerbe, in „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“, im Kraftfahrzeugbereich oder im Bereich „Straßenhandel, Kleinselbständigkeit“ tätig waren, waren die Mittelwerte mit 2,8 bzw. 2,9 unterdurchschnittlich. Für Personen, die zuvor „Ohne Arbeit“ waren, zeigte sich mit 2,9 ein ebenso geringer Wert. Es fällt auf, dass die fünf am häufigsten genannten Tätigkeitsbereiche (vgl. Tabelle 2) alle einen unterdurchschnittlichen Bildungsmittelwert aufwiesen.

Eine Besonderheit im Rahmen der Tätigkeitsbereiche stellen Personen in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule, Studium“ (Bildungsmittelwert 2,8) dar, die nicht primär auf dem Arbeitsmarkt aktiv waren, aber auch nicht der „SoKo“-Kategorie „Ohne Arbeit“ zuzuordnen sind. In dieser Kategorie werden Personen in sehr unterschiedlichen Lebenssituationen ohne eigenes Einkommen zusammengefasst, welche in einer gesonderten Auswertung betrachtet werden (Abbildung 9). Da hier rund dreieinhalbmal so viele weibli-

Abbildung 9: Schulbesuch der volljährigen Asylersantragstellenden im Jahr 2021 im Tätigkeitsfeld „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ nach Geschlecht (in Prozent)



Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022), n=49.316 (alle Personen mit Angaben sowohl zur höchsten besuchten Bildungseinrichtung und zum Geschlecht als auch zum zuletzt ausgeübten Beruf)

che wie männliche Antragstellende enthalten sind, stellt die Balkendicke zusätzlich das Größenverhältnis zwischen den Geschlechtern dar.

Während 91,3 % der in der Kategorie „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ erfassten erwachsenen Männer angaben, eine Mittelschule, ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht zu haben, waren es bei den Frauen nur 51,7 %. Die Abbildung zeigt deutlich, dass die Anteile derjenigen, die keine formelle Schulbildung besaßen oder eine Grundschule als höchste Bildungseinrichtung besucht haben, bei den Männern mit 1,0 % bzw. 7,7 % deutlich geringer waren als bei den Frauen mit 23,7 % bzw. 24,6 %. Beim Mittelschulbesuch waren die prozentualen Unterschiede gering, bei den höheren Bildungseinrichtungen jedoch wieder deutlich: 39,9 % bzw. 24,2 % der Männer

aus dem Tätigkeitsbereich „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ hatten ein Gymnasium bzw. eine Hochschule besucht. Bei den Frauen lagen die Anteile bei nur 16,6 % bzw. 7,3 %.

Die hohe Zahl an Frauen in den Gruppen ohne oder mit geringer Bildung lässt darauf schließen, dass viele Erstantragstellerinnen noch nie außerhalb des Haushalts tätig waren. Da Abbildung 7 aber zeigt, dass der Anteil der (ehemals) Studierenden insgesamt bei den Frauen fast so hoch ist wie bei den Männern, kann der hohe Anteil an Frauen auch darin begründet sein, dass sich Männer mit geringerer Bildung eher in die Kategorie „ohne Arbeit“ einordnen als in die Kategorie „Hausarbeit“, wenn sie zuletzt nicht erwerbstätig waren.

5. Zusammenfassung: Merkmale von Erstantragstellenden der Hauptherkunftsländer im Jahr 2021

Als zusammenfassende Übersicht werden hier die wichtigsten Merkmale der volljährigen Asylersantragstellenden aus den einzelnen Hauptherkunftsländern im Jahr 2021 tabellarisch aufgeführt und – falls möglich – die Entwicklung im Vergleich zum Gesamtjahr 2020 mittels Trendpfeilen grafisch dargestellt. Hierbei handelt es sich nur um einen Überblick, für Details wird auf die entsprechenden Kapitel verwiesen. Bei der Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr

bildet die Anzahl der Pfeile die Höhe der prozentualen⁷ Veränderung der Anteile ab, während die Richtung der Pfeile darstellt, ob es sich um eine Erhöhung, Verringerung oder nahezu gleichbleibende Entwicklung handelt (s. Legende am Ende der Tabelle).

⁷ So ist z. B. eine Veränderung von 20 % im Jahr 2020 zu 30 % im Jahr 2021 eine Steigerung um 50 % (bei einer absoluten Steigerung um 10 Prozentpunkte).

Tabelle 4: Zusammenfassung zu den Hauptherkunftsländern und Vergleich zum Jahr 2020

Volljährige Asylersantragstellende Jahr 2021		Vgl. zum Gesamtjahr 2020
Ausprägungen im Jahr 2021		
Syrien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 23.514 Personen weiterhin die größte Gruppe, Anteil von 27,5 % (2020) gestiegen auf 31,4 %.	↑
Frauenanteil	Weiterer Rückgang zu verzeichnen, der Anteil sank von 43,4 % (2020) auf 38,6 % in 2021.	↓
Anteil Verheiratete	Der Anteil der Verheirateten ist mit 62,2 % exakt gleichgeblieben.	→
Anteil unter 30-Jährige	Beim Anteil jüngerer Personen unter 30 Jahren ist ein geringer Anstieg von 52,9 % in 2020 auf 55,4 % in 2021 zu konstatieren.	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Geringer Rückgang des Anteils von 33,4 % in 2020 auf 32,6 % in 2021.	→
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil im Handwerk (11,0 %), rund ein Viertel im Bereich "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium".	
Afghanistan		
Anteil an Gesamtzahl	Wie auch 2020 an zweiter Stelle mit 11.989 Personen. Prozentualer Anteil stieg von 9,4 % in 2020 auf 16,0 % in 2021 stark an.	↑↑↑
Frauenanteil	Der Anteil stieg von 37,0 % in 2020 auf 39,4 % in 2021.	↑
Anteil Verheiratete	Anstieg von 53,8 % in 2020 auf 59,1 % in 2021.	↑
Anteil unter 30-Jährige	54,4 % der Personen waren unter 30 Jahre alt, sehr geringer Rückgang gegenüber 2021.	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Anstieg des Anteils mit Gymnasial- oder Hochschulbesuch auf 34,7 %.	↑
Tätigkeitsbereiche	Die Kategorien "Hausarbeiten, Rente, Schule oder Studium" (26,5 %) und Handwerk (8,7 %) weisen wie in 2020 die höchsten Anteile auf, dabei geringer Rückgang im Handwerk im Vergleich zu 2020.	
Irak		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 8.540 Personen und einem Anteil von 11,4 % in 2021 ist ein Anstieg gegenüber 2020 (8,5 %) festzustellen.	↑
Frauenanteil	Deutlicher Rückgang des Frauenanteils auf 30,7 % (2020: 38,2 %).	↓↓
Anteil Verheiratete	Auch bei den Verheirateten ist ein deutlicher Rückgang von 53,1 % im Vorjahr zu 42,9 % in 2021 zu erkennen.	↓↓
Anteil unter 30-Jährige	Der Anteil der Personen unter 30 Jahren ist im Vergleich zu 2020 (47,4 %) deutlich angestiegen und beträgt in 2021 59,4%.	↑↑
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Deutlicher Anstieg von Personen mit Gymnasialbesuch oder Hochschule von 24,4 % in 2020 auf 29,6 % in 2021.	↑↑
Tätigkeitsbereiche	"Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" machen erneut den größten Anteil mit 23,8 % aus. Auch hohe Anteile in "Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten" mit 7,7 % und "Dienstleistungen" (7,8 %).	

Volljährige Asylersantragstellende Jahr 2021		
Ausprägungen im Jahr 2021		Vgl. zum Gesamtjahr 2020
Türkei		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 5.093 Personen viertgrößte Gruppe, Anteil fiel von 8,7 % in 2020 auf 6,8 %.	↓↓↓
Frauenanteil	Der Anteil ist mit 21,0 % nur minimal niedriger als 2020 (21,7 %).	→
Anteil Verheiratete	Mit 43,4 % nahezu gleicher Anteil wie 2021.	→
Anteil unter 30-Jährige	48,3 % (2021) der türkischen Erstantragstellenden waren unter 30 Jahre alt, kaum Änderung zu 2020.	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Anteil ist mit 60,6 % nahezu identisch zu 2020.	→
Tätigkeitsbereiche	Besonders hoher Anteil im Vergleich zu anderen Ländern in "Lehrenden Berufen" (8,3 %), aber auch im Baugewerbe (8,4 %). Kaum Personen zuvor in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (8,4 %).	
Georgien		
Anteil an Gesamtzahl	2.640 volljährige Erstantragstellende im Jahr 2021, entspricht 3,5 %, im Jahr 2020 waren es 3,3 %.	↑
Frauenanteil	Starker Anstieg von 23,4 % im Jahr 2020 auf 31,2 % im Jahr 2021.	↑↑
Anteil Verheiratete	Der Anteil stieg von 49,1 % in 2020 auf 52,6 % in 2021.	↑
Anteil unter 30-Jährige	Sehr geringer Rückgang von 32,1 % (2020) auf 31,7 % (2021).	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Anstieg von 44,8 % im Jahr 2020 auf über die Hälfte (50,5 %).	↑
Tätigkeitsbereiche	Sehr hoher Anteil im Baugewerbe (11,7 %), viele Personen zuvor arbeitslos (11,9 %).	
Iran		
Anteil an Gesamtzahl	Erneuter Rückgang im Vergleich zu 2019 (7,0 %) und 2020 (4,4 %) auf nun 2,3 % mit 1.700 Personen.	↓↓↓
Frauenanteil	Hoher Rückgang von 42,1 % im Jahr 2020 auf 34,8 % im Jahr 2021.	↓↓
Anteil Verheiratete	Anteil in 2021 mit 46,0 % etwas geringer als 2020 mit 49,5 %.	↓
Anteil unter 30-Jährige	Der Anteil ist von 28,7 % in 2020 auf 30,3 % in 2021 gering gestiegen.	↑
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Anteil ist immer noch vergleichsweise sehr hoch (76,1 %), ging aber im Vergleich zu 2020 (83,8 %) zurück.	↓
Tätigkeitsbereiche	Besonders hoher Anteil im Bereich "Ingenieur-, IT-, Elektroberufe, technische Berufe" (11,0 %).	
Somalia		
Anteil an Gesamtzahl	1.564 Personen und damit 2,1 % der Gesamtzahl kamen aus Somalia, Anstieg zum Vorjahr (1,7 %).	↑↑
Frauenanteil	Mit 54,3 % kamen etwas mehr Frauen als Männer, geringer Anstieg zu 2020 (51,9 %), größter Anteil unter den Hauptherkunftsländern.	→
Anteil Verheiratete	41,1 % waren verheiratet, geringer Rückgang zu 2020 (43,5 %).	↓
Anteil unter 30-Jährige	Mit 71,6 % ähnlich hoher Anteil wie schon 2020, höchster Anteil unter den Hauptherkunftsländern.	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Rückgang zu 2020 (14,1 %), Anteil 2021 lag bei 13,4 % und damit auch insgesamt sehr niedrig.	↓
Tätigkeitsbereiche	Hohe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (24,8 %) und "Ohne Arbeit" (22,3 %), bei den Tätigkeiten viele in "Hilfsarbeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten (13,0 %) beschäftigt.	
Algerien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit einem Anteil von 2,3 % in 2020 und einem Anteil von 1,9 % in 2021 ist ein deutlicher Rückgang festzustellen.	↓↓
Frauenanteil	Frauenanteil war mit 4,6 % mit Abstand am geringsten unter den Hauptherkunftsländern und ist im Vergleich zu 2020 (6,4 %) nochmals gesunken.	↓↓
Anteil Verheiratete	Starker Rückgang des Anteils von 11,1 % (2020) auf 7,1 % (2021), hat damit unter den Hauptherkunftsländern den geringsten Anteil an Verheirateten.	↓↓↓
Anteil unter 30-Jährige	Leichter Rückgang von 64,4 % in 2020 auf 63,2 % in 2021.	→
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Rückgang des Anteils von 29,2 % (2020) auf 25,4 % (2021).	↓
Tätigkeitsbereiche	Der höchste Anteil liegt in der Kategorie "Handwerk" (17,9 %), vergleichsweise geringe Anteile in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (4,2 %) oder "Ohne Arbeit" (8,3 %).	



Volljährige Asylersantragstellende Jahr 2021		
Ausprägungen im Jahr 2021		Vgl. zum Gesamtjahr 2020
Republik Moldau		
Anteil an Gesamtzahl	Mit 1,8 % und 1.367 Personen an achter Stelle unter den Hauptherkunftsländern.	war 2020 nicht unter den Hauptherkunftsländern
Frauenanteil	Dritthöchster Frauenanteil unter den Hauptherkunftsländern, fast die Hälfte sind Frauen (49,7 %).	
Anteil Verheiratete	Anteil liegt mit etwas mehr als einem Viertel (27,8 %) im unteren Bereich.	
Anteil unter 30-Jährige	Überdurchschnittlich viele Ältere, nur 36,1 % waren unter 30 Jahre alt.	
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Nur 2,7 % hatten ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht, kleinster Wert unter den Hauptherkunftsländern.	
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil im Tätigkeitsbereich "Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten" (15,5 %). Viele Personen zuvor "Ohne Arbeit" (26,2 %).	
Nordmazedonien		
Anteil an Gesamtzahl	Mit unter 1.000 Personen und 1,3 % an zehnter Stelle der Hauptherkunftsländer.	war 2020 nicht unter den Hauptherkunftsländern
Frauenanteil	Etwas über die Hälfte (50,8 %) waren Frauen.	
Anteil Verheiratete	Mit 79,0 % größter Anteil an Verheirateten im Vergleich zu den anderen Hauptherkunftsländern.	
Anteil unter 30-Jährige	53,1 % waren unter 30 Jahre alt.	
Anteil Gymnasialbesuch und Hochschule	Mit nur 4,7 % zweitgeringster Anteil unter den Hauptherkunftsländern nach Republik Moldau.	
Tätigkeitsbereiche	Hoher Anteil im Tätigkeitsbereich "Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten" (17,7 %). Viele Personen zuvor "Ohne Arbeit" (19,2 %) oder in "Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium" (28,1 %).	



sehr starker Anstieg (über 35 %)



deutlicher Anstieg (über 15 % bis 35 %)



geringer Anstieg (über 5 % bis 15 %)



in etwa gleich (-5 % Rückgang bis + 5 % Anstieg)



geringer Rückgang (unter -5 % bis -15 %)



deutlicher Rückgang (unter -15 % bis -35 %)



sehr starker Rückgang (unter -35 %)

Hinweis: Veränderungen gemessen in Prozent, nicht in Prozentpunkten

Quelle: „SoKo“-Datenbank (01.02.2022)

6. Im Fokus: Volljährige Asylersantragstellende aus Afghanistan von 2017-2021

Aufgrund des Abzugs der US- und NATO-Streitkräfte aus Afghanistan und die Machtübernahme durch die Taliban im August 2021 flohen zahlreiche Personen aus Afghanistan u. a. auch nach Deutschland. Ihr auch im Jahr 2020 schon hohe Anteil von 9,4 % an allen volljährigen Erstantragstellenden erhöhte sich 2021 weiter auf 16,0 %. Daher wird in diesem Kapitel die Entwicklung für Afghanistan im Zeitverlauf dargestellt und detaillierter betrachtet. Dies betrifft die auch in den obigen Kapiteln dargestellten Variablen Geschlecht, Familienstand und Alter sowie Bildung und zuletzt ausgeübter Beruf. Dabei wird der Zeitraum der letzten fünf Jahre zwischen 2017 und 2021 analysiert. Die Jahre 2015 und 2016 waren geprägt durch eine insgesamt hohe Anzahl an volljährigen Asylersantragstellenden und werden hier nicht mitbetrachtet, da sich ein Vergleich der Zahlen aufgrund der besonderen Situation mit sehr hohen Zugangszahlen in diesen beiden Jahren nicht anbietet.

a) Gesamtzahl und Geschlechterverhältnis

Nachdem die Gesamtzahl in den Jahren 2015 und 2016 stark angestiegen war, lag die Zahl der volljährigen afghanischen Asylersantragstellenden im Jahr 2017 bei 6.868 und fiel im Jahr darauf auf 4.101. In den beiden folgenden Jahren gab es einen geringfügigen Anstieg, bis 2021 bedingt durch die politische Entwicklung in Afghanistan die Zahl auf fast 12.000 Personen anstieg und damit fast dreimal so hoch war wie in den Vorjahren (Tabelle 5).

Der Frauenanteil lag dabei 2017 mit 29,0 % noch relativ niedrig. In den folgenden beiden Jahren stieg dieser auf fast 40 % an und lag 2020 mit 37,0 % bzw. 2021 mit 39,4 % in

einem ähnlichen Bereich und inzwischen sogar etwas über dem Durchschnitt aller Herkunftsländer. Der niedrigere Frauenanteil aus dem Jahr 2017 könnte durch die Ausläufer der Entwicklung von 2015/2016 bedingt sein, in der insgesamt ein hoher Anteil an (ledigen) männlichen Geflüchteten verzeichnet werden konnte. In den Folgejahren reisten hingegen verstärkt auch Frauen bzw. verheiratete Personen aus Afghanistan ein (vgl. die Analysen unter Buchstabe c).

b) Altersgruppen

Im Folgenden wird nun betrachtet, inwieweit sich die Altersstruktur der volljährigen Asylersantragstellenden aus Afghanistan verändert hat. Wie Abbildung 10 zeigt, weist diese in den letzten Jahren eine Verschiebung zu einer „älteren“ Struktur auf. Während 2017 noch 21,1 % der volljährigen Erstantragstellenden im Alter von 18-19 Jahren waren, sank der Anteil in den folgenden Jahren kontinuierlich bis auf 9,0 % im Jahr 2020, im Jahr 2021 war eine geringe Erhöhung auf 10,3 % festzustellen. In der nächsten Altersgruppe war der Rückgang nicht ganz so deutlich: 2021 waren 21,1 % zwischen 20 und 24 Jahre alt, dieser Wert lag in den drei Jahren davor mit Werten zwischen 22,6 % und 23,6 % nur geringfügig darüber. Im Jahr 2017 lag er allerdings noch bei über einem Viertel (25,9 %). Wenig geändert hat sich auch der Anteil der 25-29-Jährigen, er lag in allen Jahren zwischen 20,1 % und 23,1 %.

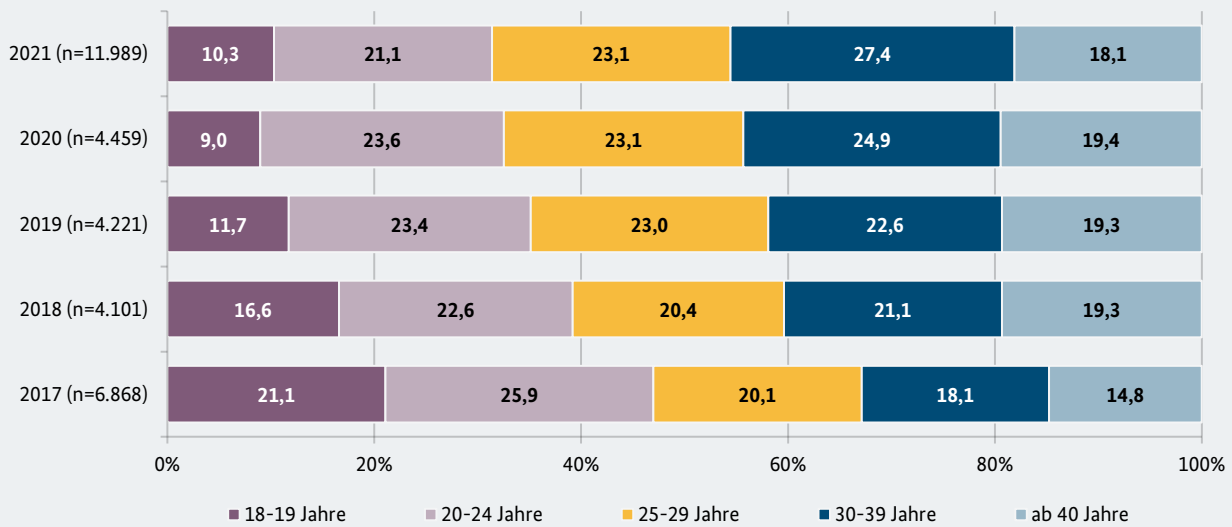
Auffällig ist dagegen eine Zunahme des Anteils an den Personen im Alter zwischen 30 und 39 Jahren: Dieser Anteil ist über alle fünf Jahre hindurch angestiegen und lag im Jahr 2021 mit 27,4 % deutlich über dem Anteil von 18,1 %

Tabelle 5: Anzahl volljähriger Asylersantragstellender aus Afghanistan nach Geschlecht, 2017-2021

	2017	2018	2019	2020	2021
Gesamt	6.868	4.101	4.221	4.459	11.989
Männlich	4.874	2.673	2.567	2.807	7.263
Weiblich	1.994	1.428	1.654	1.652	4.726
Frauenanteil	29,0	34,8	39,2	37,0	39,4

Quelle: Asylgeschäftsstatistik für die Jahre 2017-2021

Abbildung 10: Altersverteilung der volljährigen Asylersantragstellenden aus Afghanistan, 2017-2021, Verteilung in Prozent



Quelle: Asylgeschäftsstatistik für die Jahre 2017-2021

im Jahr 2017. Personen im Alter von 40 Jahren und älter stellten 2017 noch den kleinsten Anteil (14,8 %), in den Folgejahren lag dieser Wert dann aber durchgängig bei 19,3 % bzw. 19,4 % und fiel nur 2021 mit 18,1 % wieder etwas ab. Insgesamt ist also eine Verschiebung der Altersstruktur hin zu älteren Personen beobachtbar.

c) Familienstand

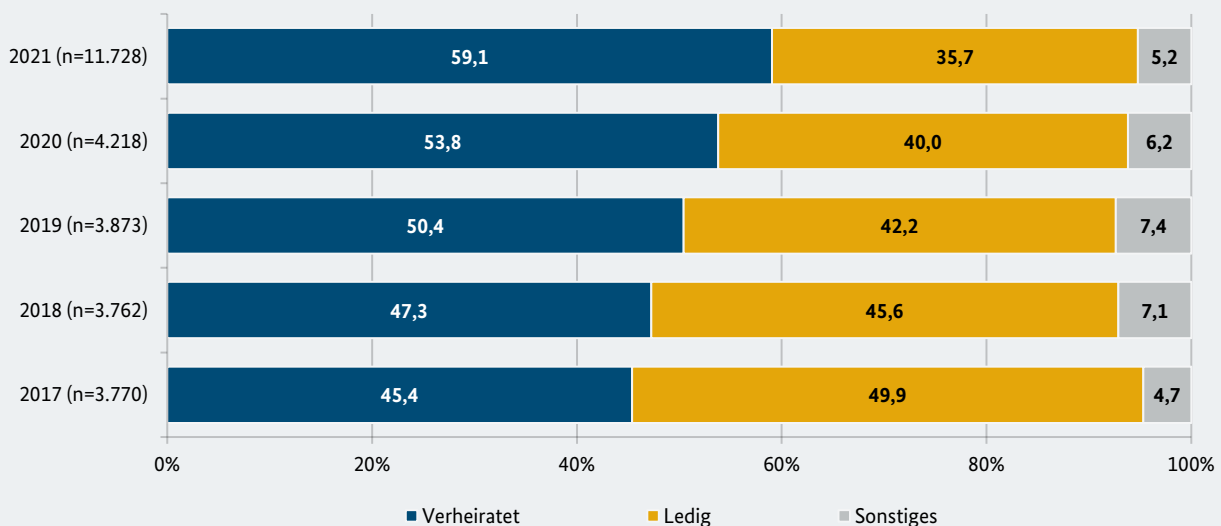
Parallel zu einer etwas älteren Altersstruktur zeigt sich, dass der Anteil der verheirateten Personen aus Afghanistan im Laufe der letzten fünf Jahre deutlich angestiegen ist (Abbildung 11). Waren im Jahr 2017 noch 45,4 % verheiratet, stieg

der Anteil über die kommenden Jahre auf 59,1 % im Jahr 2021. Dementsprechend sank der Anteil der ledigen Personen von 49,9 % 2017 auf 35,7 % im Jahr 2021 und damit von der Hälfte auf etwas über ein Drittel.

d) Höchste besuchte Bildungseinrichtung

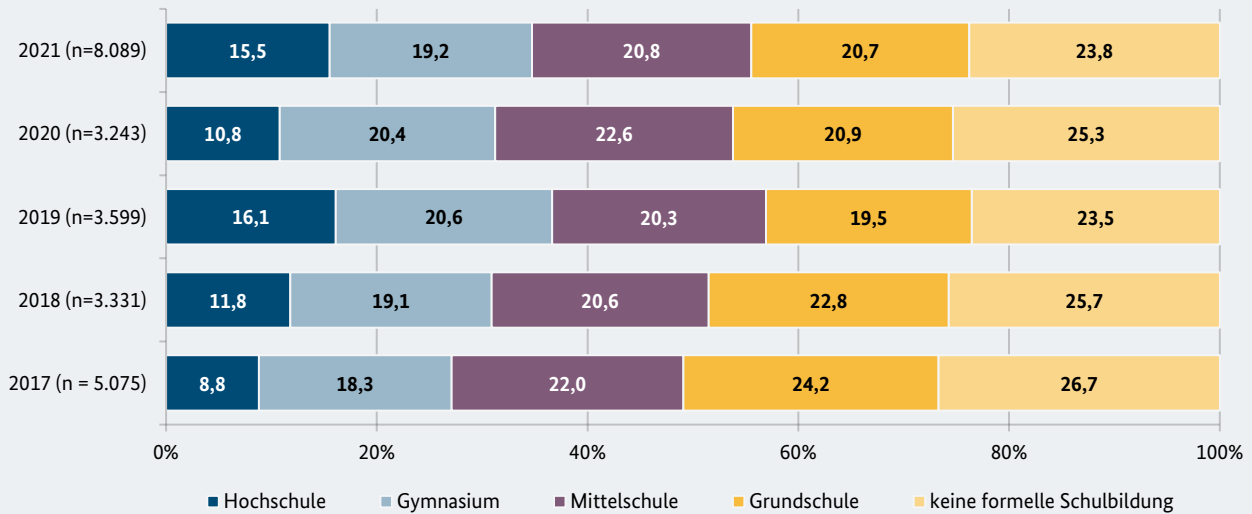
Insgesamt hatten volljährige Asylersantragstellende aus Afghanistan in den letzten Jahren eine unterdurchschnittliche Schulbildung (Abbildung 12). Während der Anteil an Personen mit Hochschulbesuch 2017 mit 8,8 % noch sehr gering war, ist dieser allerdings bis 2019 angestiegen und hatte sich fast verdoppelt (16,1 %). Er fiel dann 2020

Abbildung 11: Familienstand der volljährigen Asylersantragstellenden aus Afghanistan, 2017-2021, Verteilung in Prozent



Quelle: „SoKo“-Datenbank für die Jahre 2017-2021

Abbildung 12: Höchste besuchte Bildungseinrichtung der volljährigen Asylersuchenden aus Afghanistan, 2017-2021, Verteilung in Prozent



Quelle: „SoKo“-Datenbank für die Jahre 2017-2021

allerdings wieder auf 10,8 % zurück und lag 2021 mit 15,5 % wieder fast auf dem Niveau von 2019. Der Anteil schwankte in den letzten Jahren somit stark. Anders der Anteil an Personen, die als höchste Bildungseinrichtung ein Gymnasium besucht hatten. Hier lagen die Werte in den betrachteten fünf Jahren zwischen 18,3 % und 20,6 % und haben sich somit wenig geändert. Dies gilt auch für den Besuch einer Mittelschule. Nach einem Rückgang von 22,0 % im Jahr 2017 auf 20,3 % im Jahr 2019 steigt der Wert wieder leicht an (2020: 22,6 %) und lag 2021 mit 20,8 % wieder auf einem ähnlichen Niveau wie 2018. Der Anteil an Personen mit Grundschulbesuch fiel mit einer Ausnahme von Jahr zu Jahr etwas ab und sank zwischen 2017 und 2021 von 24,2 % auf 20,7 %.

Personen aus Afghanistan zeigen allerdings auch einen anhaltend hohen Anteil ohne formelle Schulbildung. Dieser ist zwar auch im Laufe der Jahre etwas gesunken, liegt aber

dennoch weiterhin bei fast einem Viertel (Rückgang von 26,7 % 2017 auf 23,8 % 2021).

e) Zuletzt ausgeübter Beruf

Wie in Kapitel 4.2 bereits zu erkennen war, liegen für fünf Tätigkeitsbereiche bei den meisten Herkunftsländern besonders hohe Anteile vor. Während einzelne Herkunftsländer auch in dem einen oder anderen Bereich auffällig hohe Anteile aufweisen, liegen die fünf insgesamt am häufigsten genannten Bereiche auch bei Personen aus Afghanistan an den ersten fünf Stellen, wenn auch in den letzten Jahren in unterschiedlicher Reihenfolge. Tabelle 6 zeigt die Aufteilung auf diese fünf Bereiche Handwerk, „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, Baugewerbe, Dienstleistungen und „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“ sowie für die Gruppen „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ und „Ohne Arbeit“. „Andere“ umfasst alle weiteren Tätigkeitsbe-

Tabelle 6: Ausgewählte Tätigkeitsbereiche von volljähriger Asylersuchender aus Afghanistan, 2017-2021, Verteilung in Prozent

Tätigkeitsbereiche / zuletzt ausgeübter Beruf	2017 (n=4.947)	2018 (n=3.344)	2019 (n=3652)	2020 (n=3.304)	2021 (n=8.235)
Handwerk	10,8	9,4	8,4	10,0	8,7
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,4	7,2	6,0	7,9	7,7
Baugewerbe	6,9	5,3	5,3	6,7	6,3
Dienstleistungen	5,6	5,4	6,7	6,6	5,5
Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten	5,2	5,5	4,1	5,4	5,5
Andere	32,4	33,5	34,4	29,9	32,2
Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium	24,3	25,0	26,3	26,2	26,5
Ohne Arbeit	7,4	8,7	8,8	7,3	7,7

Quelle: Asylgeschäftsstatistik für die Jahre 2017-2021

reiche. Die Reihung der zuletzt ausgeübten Berufe erfolgt nach der Häufigkeit in 2021.

Auffällig ist ein im Vergleich mit den anderen Herkunftsländern durchgehend geringer Anteil an Personen „Ohne Arbeit“, der in allen Jahren zwischen 7,3 % und 8,7 % lag. Mit rund einem Viertel hat sich der Anteil an Personen in „Hausarbeit, Rente, Schule oder Studium“ wenig geändert, die Anteile lagen in den betrachteten Jahren zwischen 24,3 % und 26,5 %. Die Entwicklung der fünf am häufigsten genannten Tätigkeitsbereiche zeigt eine interessante Parallele zur Qualifikationsstruktur. In Abbildung 13 werden die prozentualen Anteile dieser Bereiche für die fünf Jahre grafisch dargestellt.

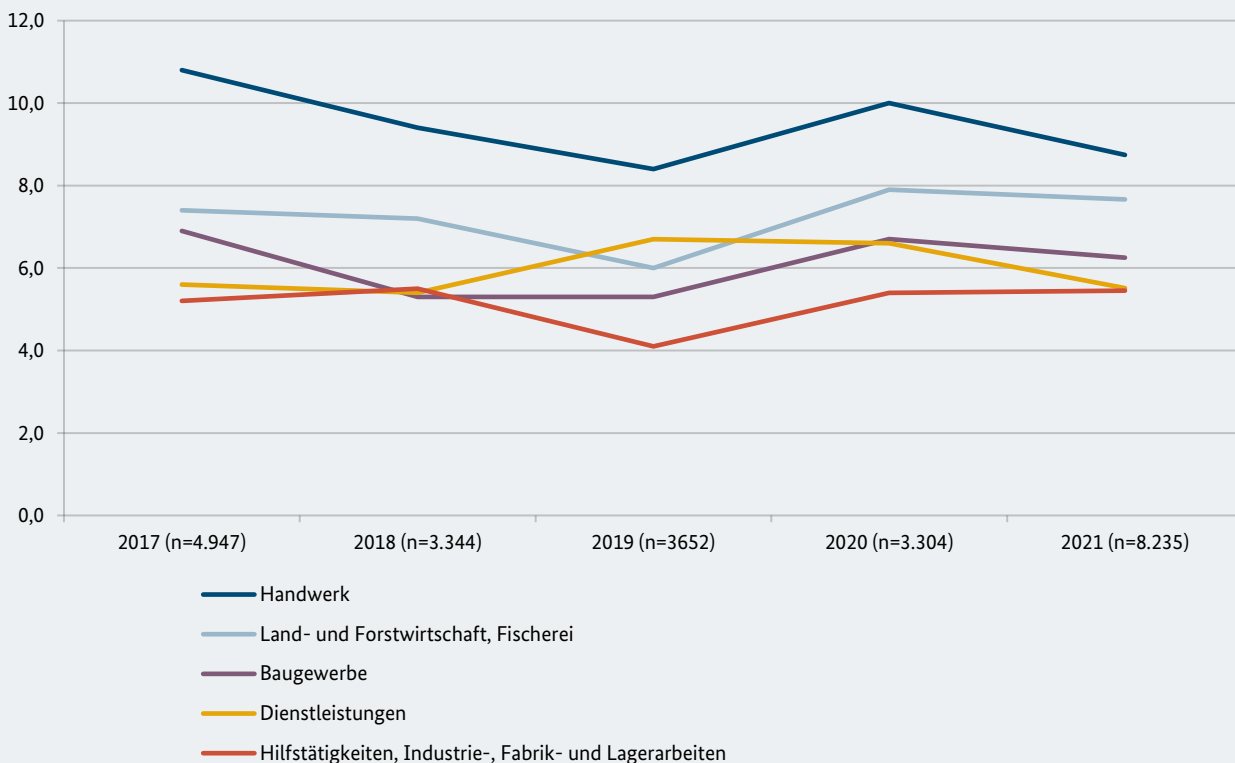
Es ist erkennbar, dass das Handwerk in allen Jahren den höchsten Anteil an vorherigen Berufstätigkeiten von Personen aus Afghanistan hatte. Er ist jedoch mit Ausnahme des Jahres 2020 zurückgegangen. Dafür stieg der Anteil in „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ nach einem Rückgang in den Jahren 2017 und 2018 wieder deutlich an. Ähnlich verhielt es sich mit dem Baugewerbe. Die Anteile in den Dienstleistungen nahmen dagegen zunächst zu und zeigten 2019 den zweithöchsten Anteil. In den folgenden Jahren fiel der Anteil allerdings wieder ab. Umgekehrt bei

den „Hilfstätigkeiten, Industrie-, Fabrik- und Lagerarbeiten“: Hier zeigte sich ein starker Abfall in 2019, gefolgt von einem Anstieg bis 2021, in dem ein ähnlicher Anteil wie 2017 erreicht wurde.

Bei der höchsten besuchten Bildungseinrichtung unter den Antragstellenden aus Afghanistan fiel auf, dass 2019 eine temporäre Zunahme bei Personen mit Hochschulbesuch bzw. Gymnasialbesuch erfolgte. Dies geht einher mit dem hier verzeichneten starken Rückgang in den Berufsgruppen mit geringen Bildungsmittelwerten (s. Abbildung 8) und einem Anstieg in den Dienstleistungen, die durchschnittlich mit höherer Bildung verbunden sind.

Afghanistan zeigt sich somit als ein Land, aus dem eine hohe Anzahl von Personen kommt, die zuvor Tätigkeiten in Bereichen mit geringen Bildungsanforderungen ausgeübt haben oder im Bereich „Haushalt, Rente, Schule oder Studium“ tätig waren. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt, dass sich die Altersstruktur hin zu etwas älteren Antragstellenden entwickelt hat, die aber auch eine durchschnittlich höhere Bildungsinstitution besucht haben. Zudem sind temporär mehr Personen in Dienstleistungen tätig gewesen und die Verteilung auf die quantitativ bedeutendsten Berufsgruppen ist heterogener geworden.

Abbildung 13: Fünf meistgenannte Tätigkeitsbereiche von volljähriger Asylersantragstellender aus Afghanistan, 2017-2021, Verteilung in Prozent



Quelle: „SoKo“-Datenbank für die Jahre 2017-2021

BISHER ERSCHIENENE SoKo-ANALYSEN

Heß, Barbara (2021): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2021. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2020. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2020): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Halbjahresbericht 2019. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2019): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2018. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Heß, Barbara (2019): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2018. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit. Ausgabe 03|2019 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Schmidt, Hans-Jürgen (2018): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im Jahr 2017. Sozialstruktur, Schulbesuch und Berufstätigkeit im Herkunftsland, Ausgabe 03|2018 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias (2017): Volljährige Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 2|2017 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Neske, Matthias/Rich, Anna-Katharina (2016): Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2016. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 4|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

Rich, Anna-Katharina (2016): Asylersantragsteller in Deutschland im Jahr 2015. Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 3|2016 der Kurzanalysen des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg.

DIE AUTORIN

Barbara Heß ist Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Referat FIII - Migration und Integration: Dauerbeobachtung und Berichtsreihen).

Kontakt:
barbara.hess@bamf.bund.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl
90461 Nürnberg

Stand:
03/2022

Gestaltung:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Downloadmöglichkeit:
<https://www.bamf.de/DE/Themen/Forschung/Veroeffentlichungen/BerichtsreihenMigrationIntegration/SoKo-Analysen/soko-node.html>

Bildnachweis:
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

ISSN:
2750-1612

Zitationshinweis:
Heß, Barbara (2022): Potenziale von Asylantragstellenden: Analyse der „SoKo“-Sozialstrukturdaten. Jahresbericht 2021. Berichtsreihen zu Migration und Integration, Reihe 3, Nürnberg: Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge.

Diese Publikation wird vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.

Besuchen Sie uns auf



www.facebook.com/bamf.socialmedia



@BAMF_Dialog



@bamf_bund